Regierung der Oberpfalz

Zahlen, Daten und Fakten zur Schulsituation 2026/2027 im Regierungsbezirk Oberpfalz

Grund- und Mittelschulen | Förderschulen | Berufliche Schulen

Planungsstand August 2026

Inhalt

Grund-, Mittel- und Förderschulen im Schuljahr 2026 / 2027 5

1. Schülerinnen und Schüler 5

1.1 Entwicklung der Schülerzahlen 5

1.1.1 Grundschulen und Mittelschulen 5

1.1.2 Förderschulen 5

1.2 Klassen 6

1.2.1 Grundschulen und Mittelschulen 6

1.2.2 Förderschulen 6

1.3 Klassenstärken 6

1.3.1 Grundschulen und Mittelschulen 6

1.3.2 Förderschulen 6

2. Lehrerinnen und Lehrer 7

2.1 Unterrichtsversorgung 7

2.1.1 Grundschulen und Mittelschulen 7

2.1.2 Förderschulen 9

2.2 Neues Personal durch Einstellung und Versetzung 9

2.2.1 Grundschulen und Mittelschulen 9

2.2.2 Förderschulen 9

2.3 Mobile Reserve 10

2.3.1 Grundschulen und Mittelschulen 10

2.3.2 Förderschulen 10

2.4 Zweitqualifizierung 10

2.4.1 Grundschulen und Mittelschulen 10

2.4.2 Förderschulen 10

2.5 Studienseminare / Qualifizierungsmaßnahmen Förderschulen 11

2.5.1 Studienseminare Förderschulen 11

2.5.2 Qualifikation zur Fachlehrkraft Sonderpädagogik 11

2.5.3 Berufsbegleitender sonderpädagogischer Qualifizierungskurs für befristet angestellte Aushilfskräfte im Fachunterricht 12

2.6 Schulpsychologen Förderschule 12

3. Schulen 12

3.1 Schulstandorte im Bereich Grund- und Mittelschulen 12

3.2 Unterricht für Kinder mit Fluchthintergrund 13

3.2.1 Deutschklassen und schulartunabhängige Deutschklassen 13

3.2.2 Weitere Sprachförderung 13

3.2.3 Drittkräfte im Bereich Grund- und Mittelschule 13

4. Digitale Bildung im Regierungsbezirk Oberpfalz 14

4.1 Die neue bayerische Schulfinanzierung ab 2027: Strategische Weichenstellung für die Oberpfalz 14

4.2 Digitalisierungsbezogene Schulentwicklung: Das Ankerschulsystem 15

4.3 „Digitale Schule der Zukunft“ (DSDZ): Regionale Dynamik und Ausstattungsniveau 15

4.4 Das Experten- und Referentennetzwerk „RefNetzDiBi“ Oberpfalz: Qualifizierung in der Fläche 16

4.5 Fortbildungsreihe „MAKING@SCHOOL“ 16

4.6 Newsletter „Gemeinsam – digital – erfolgreich“ 17

4.7 Profilschulen Informatik und Zukunftstechnologien 17

5. Regionale Schulentwicklungstage 2025/2026 17

6. Schule öffnet sich – Schulsozialpädagogik und Schulpsychologie 18

7. Inklusion 18

7.1 Profilschulen Inklusion 18

7.2 Beauftragte für inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung 18

7.3 Inklusive Region Tirschenreuth 19

8. Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ 20

9. Schulsport 20

10. Ganztagsangebot in der Oberpfalz 22

11. Fortsetzung der Sondermaßnahmen nach Art. 22 Abs. 4 BayLBG: Erwerb der Lehramtsbefähigung für das Lehramt an Mittelschulen 23

12. Qualifizierung pädagogischer Unterstützungskräfte 24

13. Teilnahme an der Fortbildungsinitiative "QuaMath – Unterrichts- und Fortbildungsqualität in Mathematik entwickeln" 24

14. Startchancen-Programm 24

15. Oberpfälzer Lesetag 26

Situation der Beruflichen Schulen in der Oberpfalz im Schuljahr 2026/2027 ..27

16. Mehr Raum für „Life Skills“ an den Wirtschaftsschulen 27

17. Schule der Zukunft: Schülersprecher entwickeln in Regensburg neue Ideen 28

18. Turbo für Persönlichkeitsentwicklung an Oberpfälzer Berufs- und Wirtschaftsschulen – 75 qualifizierte Lehrkräfte schaffen die Grundlage für den weiteren Ausbau des Schulfaches „Persönliche Entwicklung“ 29

19. Neues aus der Berufsvorbereitung an Berufsschulen 30

20. Startchancenprogramm – Stärken sichtbar machen und Ziele auf Daten stützen 31

21. Digitale Schule der Zukunft – flächendeckende Ausweitung 33

22. Künstliche Intelligenz – jetzt auch in ByCS 34

23. Bayern stärkt digitale Bildung mit jährlichem Zuschuss statt Förderungen 36

24. Innovationsteam digitale Bildung 37

25. Attraktive Ausbildungsberufe mit guten Zukunftsperspektiven - Die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens gewährleisten eine hohe Qualität bei der Ausbildung von gesuchten Fachkräften. 38

26. Schulversuch „Modernisierung der Heilerziehungspflegeausbildung“- Erprobung neuer Ausbildungsformen an den Fachschulen für Heilerziehungspflege 39

27. Breites Angebot zur Deckung des Bedarfs an Ergänzungs- und Fach-kräften im sozialpädagogischen, sozialpflegerischen und heilpädagogischen Bereich 40

28. Individuelle Förderung wird gestärkt – Ausbau der Schulberatung sowie Schulentwicklung und Schulorganisation 42

Grund-, Mittel- und Förderschulen im Schuljahr 2026 / 2027

Da die Klassenbildung erst am 1. Schultag abgeschlossen ist, können sich die unten aufgeführten Zahlen noch verändern. Sie spiegeln den derzeitigen Planungsstand wider.

1. Schülerinnen und Schüler

1.1 Entwicklung der Schülerzahlen

1.1.1 Grundschulen und Mittelschulen

Gesamtschülerzahl (staatlich und privat*) an den Grund- und Mittelschulen der Oberpfalz im Vergleich zum Vorjahr				
	2026 (Stand: 25.06.2026)	**2025 (Stand: 01.10.2025)**	**Mehrung / Minderung**	**Veränderungen in %**
Grundschule	42.441	42.139	302	0,72 %
Mittelschule	18.254	18.006	248	1,38 %
Gesamt	**60.695**	**60.145**	**550**	**0,91 %**

** inkl. Grundschulstufe der Freien Waldorfschule Regensburg*

- Insgesamt: 10.797 Schulanfängerinnen und Schulanfänger an Grundschulen in der Oberpfalz, dies bedeutet eine Zunahme von 357 Schülerinnen und Schülern (3,42 %).
- Erhöhung der Schülerzahlen sowohl im Bereich der Grund- als auch der Mittelschule basiert auf kontinuierlich gestiegenen Geburtenzahlen bis 2021 sowie auf weiterhin bestehenden Zuwanderungen aus dem Ausland.

1.1.2 Förderschulen

Gesamtschülerzahl (staatlich und privat) im Bereich der Förderschulen der Oberpfalz im Vergleich zum Vorjahr				
	2026 (Stand: 01.08.2026)	**2025 (Stand: 01.10.2025)**	**Mehrung / Minderung**	**Veränderungen in %**
Staatliche Schulen (SFZ)	2.953	2.923	30	1 %
Private Schulen (mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten)	1.690	1.630	60	3,55 %
Gesamt	**4.643**	**4.553**	**90**	**1,84 %**

- Schülerzahlentwicklung verhält sich analog zum Bayerntrend
- Abnahme der Schülerzahlen bis zum Jahr 2016 – seitdem ist ein Anstieg zu verzeichnen.

1.2 Klassen

1.2.1 Grundschulen und Mittelschulen

Anzahl der Klassen an den Grundschulen und Mittelschulen (staatlich) im Vergleich zum Vorjahr				
	2026 (Stand: 01.08.2026)	2025 (Stand: 01.10.2025)	Differenz	Veränderungen in %
Grundschule	1.835	1.813	22	1,21 %
Mittelschule	819	815	4	0,49 %
Gesamt	**2.654**	**2.628**	**26**	**0,99 %**

1.2.2 Förderschulen

Anzahl der Klassen an den Förderschulen (staatlich / privat) im Vergleich zum Vorjahr				
	2026 (Stand: 01.08.2026)	2025 (Stand: 01.10.2025)	Differenz	Veränderungen in %
Staatliche Schulen (SFZ)	228	228	0	0 %
Private Schulen (mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten)	171	169	2	1,17 %
Gesamt	**399**	**397**	**2**	**0,5 %**

1.3 Klassenstärken

1.3.1 Grundschulen und Mittelschulen

Durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse an Grundschulen und Mittelschulen (staatlich) im Vergleich zum Vorjahr				
	2026 (Stand: 01.08.2026)	2025 (Stand: 01.10.2025)	Differenz	Veränderungen in %
Grundschule	22,31	22,45	-0,14	-0,62 %
Mittelschule	21,47	21,29	0,18	0,85 %
Gesamt	**22,05**	**22,09**	**-0,04**	**-0,18 %**

1.3.2 Förderschulen

Geplante Klassen im Schuljahr 2026/2027: 399 Klassen

Diese teilen sich auf wie folgt:

- Staatliche SFZ (Förderschwerpunkt Lernen, Sprache, emotional-soziale Entwicklung): 228 Klassen mit durchschnittlich 13,04 Schülerinnen und Schülern (darin enthalten 1 Partnerklasse an GS)
- Private Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung:
  103 Klassen mit durchschnittlich 10,65 Schülerinnen und Schülern (darin enthalten sind 17 Partnerklassen an GS/MS)

- Private Förderzentren Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung:
  17 Klassen mit durchschnittlich 9,34 Schülerinnen und Schülern
- Privates Förderzentrum Sehen und weiterer Förderbedarf (Blindeninstitut):
  18 Klassen mit durchschnittlich 5,72 Schülerinnen und Schülern (sehr hoher Förderbedarf)
- Privates Förderzentrum Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung:
  33 Klassen mit durchschnittlich 10,03 Schülerinnen und Schülern

Hinzu kommen weitere Klassen an der Schule für Kranke: Dort sind für kommendes Schuljahr ca. 160 Schülerinnen und Schüler in 18 Klassen geplant. Gegenüber dem letzten Jahr eine Zunahme um 4 Klassen aufgrund der Klinikerweiterung am Klinikum Weiden.
An den drei Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung (in privater Trägerschaft) planen wir aktuell mit ca. 951 Schülerinnen und Schülern in 76 Klassen und 46 Fachgruppen.
Wenn sich dies im Rahmen der Oktobererhebung bestätigt, sehen wir im kommenden Jahr einen leichten Schülerrückgang.

Insgesamt steigen im Bereich der Förderzentren die Schülerzahlen weiter an. Dies trifft insbesondere für die Förderzentren im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und die Sonderpädagogischen Förderzentren zu. Die Entwicklung der Klassenzahlen hält mit der Schülermehrung nicht Schritt, so dass sich die durchschnittlichen Klassenstärken erneut moderat im Nachkommabereich erhöhen.

2. Lehrerinnen und Lehrer

2.1 Unterrichtsversorgung

2.1.1 Grundschulen und Mittelschulen

Im Schuljahr 2026/2027 ist weiterhin ein erhöhter Personalbedarf zu verzeichnen durch:

- den Anstieg der Schülerzahl in der Grundschule um 302
- den Anstieg der Schülerzahl in der Mittelschule um 248

Das Schuljahr 2026/2027 bringt aufgrund der gestiegenen Schülerzahl sowie der Einrichtung von 38 Deutschklassen im Grund- und Mittelschulbereich für Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund einen erhöhten Personalbedarf mit sich.

Die Versorgung der Schulen mit Personal durch die Staatlichen Schulämter und Regierungen ist eine komplexe Aufgabe, insbesondere vor dem Hintergrund des deutschlandweiten Lehrkräftemangels. Deshalb ermöglicht das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus den Regierungen folgende Möglichkeiten zur Gewinnung von zusätzlichen Lehrkräften:

- Sonderseminare, in denen Lehrkräfte ausgebildet werden, die über die Erste Lehramtsprüfung in einer anderen Schulart oder über ein abgeschlossenes Universitätsstudium aus dem Fächerkanon der Mittelschule verfügen, so zum Beispiel Anglistik oder Germanistik.

- Ausweitung der Angebote für den Quereinstieg. Bewährte Aushilfskräfte können mit einer neuen Maßnahme zur Entfristung dauerhaft in den Schuldienst übernommen werden. Im Anschluss an das Entfristungsprogramm besteht die Möglichkeit ein sogenanntes Trainee-Programm zu absolvieren, das zum Erwerb einer Lehramtsbefähigung für das Lehramt an Mittelschulen führt und bei erfolgreichem Abschluss eine dauerhafte Beschäftigung an Mittelschulen im Beamtenverhältnis ermöglicht.

- Einstellungsmöglichkeiten für Fachlehrkräfte, mit einer Ausbildung als Sportlehrkraft, Musiklehrkraft, Kunstlehrkraft oder im Bereich Englisch, u.a. auch für staatlich geprüfte Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter.

- Auf ein Jahr befristete Arbeitsverträge für Lehrkräfte, die derzeit eine feste Einstellung im Staatsdienst ablehnen oder noch kein Einstellungsangebot an ihrer Schulart erhalten haben, für Absolventen mit der Ersten Lehramtsprüfung, die den Vorbereitungsdienst noch nicht antreten und Studierende höheren Semesters, die bereits neben dem Studium unterrichtliche Erfahrungen sammeln möchten.

Zur weiteren Entlastung der Schulen stehen aktuell 16 Stellen für Pädagogische Unterstützungskräfte sowie drei weitere Stellen speziell zur Unterstützung der Inklusiven Region zur Verfügung. Die Tätigkeitsbereiche umfassen einerseits unterstützende Aufgaben (z.B. bei der Aufsicht über Schülerinnen und Schüler, im Unterricht unter Anleitung der Lehrkraft, als Begleitung bei Aktivitäten außerhalb des Schulhauses, bei der Gestaltung schulischer Veranstaltungen oder Projekte sowie bei der außerunterrichtlichen Sprachförderung), darüber hinaus aber auch weiterführende pädagogische Aufgaben (u.a. Maßnahmen zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Konfliktfähigkeit, Angebote der beruflichen Orientierung, Angebote zum Aufbau lernmethodischer Kompetenzen).

Mit Hilfe dieses Maßnahmenkatalogs sowie der Kraftanstrengung durch unsere äußerst engagierten Schulleitungen, die erneut den organisatorischen Herausforderungen äußerst professionell begegnen, indem sie zum einen größere Klassen und Gruppen im Rahmen der Vorgaben des Ministeriums bilden und zum anderen gezielt Lehrkräfte ansprechen, ihr Stundenbudget zu erhöhen, konzipieren die Staatlichen Schulämter in Zusammenarbeit mit der Regierung eine bildungsgerechte Unterrichtsversorgung für unsere Schülerinnen und Schüler.

Ein besonders großer Dank gilt allen Bestandslehrkräften, die auch weiterhin trotz aller Herausforderungen einen qualitätsvollen Unterricht für die Schülerinnen und Schüler anbieten sowie auf Grund der angespannten Personalsituation u.a. ihre Teilzeiten erhöhen, vorzeitig aus der Elternzeit zurückkehren. Nicht zu vergessen sind die Ruhestandsbeamtinnen und Ruhestandsbeamten, die mit einigen Stunden Unterricht aushelfen und den Lehrkräften, die ihren Ruhestand hinausschieben.

Die Vorbereitung des neuen Schuljahres gestaltete sich unter diesen Bedingungen sehr zeitintensiv, u.a. sind folgende Personalaktivitäten zu verzeichnen:

- 200 Lehrkräfte aus dem Bereich GS/MS wurden in den Regierungsbezirk der Oberpfalz versetzt bzw. im Regierungsbezirk der Oberpfalz neu eingestellt.

- 247 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter aus dem Grundschul-, Mittelschul-, Fachlehrer- und Förderlehrerbereich treten mit dem Vorbereitungsdienst den 2. Teil ihrer Ausbildung an.

2.1.2 Förderschulen

- Anzahl der Studienreferendarinnen und Studienreferendare im ersten Ausbildungsjahr 2026/2027: 42
- Anzahl der Studienreferendarinnen und Studienreferendare im zweiten Ausbildungsjahr 2026/2027: 31

2.2 Neues Personal durch Einstellung und Versetzung

2.2.1 Grundschulen und Mittelschulen

- 6 Fachlehrkräfte E/G (1 Einstellung in der Oberpfalz / 5 Versetzungen, davon 2 Direktbewerbungen, aus einem anderen Regierungsbezirk in die Oberpfalz)
- 7 Fachlehrkräfte m/t (6 Einstellungen in der Oberpfalz / 1 Versetzung aus einem anderen Regierungsbezirk in die Oberpfalz)
  sowie 1 Fachlehrkraft mu/Kt (Versetzung aus einem anderen Regierungsbezirk in die Oberpfalz)
- 2 Fachlehrkräfte mit einem Fach (jeweils befristet auf 1 Jahr)
- 4 Förderlehrkräfte (1 Einstellung in der Oberpfalz / 3 Versetzungen aus anderen Regierungsbezirken in die Oberpfalz)

- Anzahl der Grund- und Mittelschullehrkräfte:
  - 107 Neueinstellungen bei Grund- und Mittelschullehrkräften in der Oberpfalz (im Vergleich dazu: 105 Neueinstellungen im Schuljahr 2025/2026)
  - 80 Versetzungen aus Oberbayern, davon 49 Ledige (im Vergleich dazu: 84 Versetzungen aus Oberbayern im Schuljahr 2025/2026)
  - 7 Versetzungen aus Niederbayern
  - 6 Versetzungen aus Mittelfranken
  - 163 Vollzeitstellen für Lehrkräfte mit befristetem Arbeitsvertrag (im Vergleich dazu: 287 Vollzeitstellen im Schuljahr 2025/2026)

2.2.2 Förderschulen

- Versetzungen in die Oberpfalz: 200 UZE
- Versetzungen aus der Oberpfalz: 40 UZE (4 Personen)
- Saldo Versetzungen: +160 UZE
- Einstellungen StR FS: Verbeamtungen 21,3 VZK (23 Personen)
- Einstellung FL E/G: 2 VZK
- Einstellung FöL: 1 VZK
- Einstellung Fachlehrkraft Sonderpädagogik: 3 VZK
- Befristete Arbeitsverträge StR FS, die vergeben werden können: 32 Arbeitsverträge
- Befristete Arbeitsverträge für ZQ esE: weitere 4 Arbeitsverträge
- Befristete Arbeitsverträge FL, die vergeben werden können: 7 Arbeitsverträge

2.3 Mobile Reserve

2.3.1 Grundschulen und Mittelschulen

- Vorgabe des StMUK zur Bildung der verpflichtenden Mobilen Reserve: 4955 Lehrerstunden

2.3.2 Förderschulen

- Bildung der externen Mobilen Reserve: Vorgabe für die Bildung seitens des StMUK sind 634 Lehrerstunden
- Planungsstand 01.08.2026 aktuell: 1007 Lehrerstunden
- Mobiler sonderpädagogischer Dienst (an Regelschulen) - hier sind 2475 Lehrerstunden eingeplant und somit eine Steigerung um weitere 229 Stunden, was sich aber in der Umstrukturierung der Abordnungsstunden für das Schulprofil Inklusion begründen lässt. Hier werden ab dem Schuljahr 2026/27 anstatt 13 Abordnungsstunden Sonderpädagogik nur noch 5 Stunden pro Profilschule Inklusion abgeordnet und die restlichen 8 fließen jeweils in die Kategorie MSD ein.

2.4 Zweitqualifizierung

2.4.1 Grundschulen und Mittelschulen

- Stark rückläufige Teilnehmerzahlen für die Maßnahme Zweitqualifizierung in ganz Bayern
- Für das Schuljahr 2026/2027 steht eine Lehrkraft im Regierungsbezirk Oberpfalz zur Bewährungsfeststellung an.
- Für die Maßnahmen der Zweitqualifizierung im Bereich Grundschule bzw. Mittelschule konnten zum Schuljahr 2026/2027 für den Regierungsbezirk Oberpfalz keine neuen Teilnehmer gewonnen werden.
- Die Maßnahme der Zweitqualifizierung zum Erwerb der Lehramtsbefähigung für das Lehramt an Grundschulen wird mit Schuljahresbeginn 2026/2027 letztmals angeboten.

2.4.2 Förderschulen

- Seit Beginn der Maßnahme der Zweitqualifikation zum Schuljahr 2016/2017 haben im Regierungsbezirk Oberpfalz bislang insgesamt 124 Lehrkräfte mit Lehramt an Grund-, Mittel- und Realschulen sowie an Gymnasien erfolgreich abgeschlossen.
- Im Schuljahr 2024/2025 wurde die Maßnahme ausgesetzt, um diese zu evaluieren und konzeptionell zu überarbeiten.
- Im Schuljahr 2025/2026 wurde die Maßnahme fortgesetzt. 4 Bewerberinnen wurden für den ersten Ausbildungsabschnitt zugelassen. 1 Teilnehmerin, die aus Elternzeit zurückgekehrt ist, hat die Maßnahme im zweiten Ausbildungsabschnitt fortgesetzt und erfolgreich absolviert.
- Im Schuljahr 2026/2027 setzen die 4 Teilnehmerinnen die Maßnahme fort.

2.5 Studienseminare / Qualifizierungsmaßnahmen Förderschulen

2.5.1 Studienseminare Förderschulen

Im Regierungsbezirk Oberpfalz werden im Schuljahr 2026/2027 Studienreferendarinnen und Studienreferendare in folgenden Fachrichtungen ausgebildet:

Fachrichtung	Stud.Ref. (1. DJ)	Stud.Ref. (2. DJ)	Anzahl insgesamt
FS esE	9	10	19
FS gE	8	6	14
FS kmE	6	5	11
FS Lernen	16	7	23
FS Sprache	3	3	6
Summe	**42**	**31**	**73**

Verteilung der Studienseminare auf die einzelnen Fachrichtungen:

Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung: 2 Studienseminare

Förderschwerpunkt geistige Entwicklung: 1 Studienseminar

Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung: 1 Studienseminar

Förderschwerpunkt Lernen: 2 Studienseminare

Förderschwerpunkt Sprache: 1 Studienseminar

Die Zahl der Studienreferendarinnen und Studienreferendare ist moderat gestiegen (+5 Personen).

2.5.2 Qualifikation zur Fachlehrkraft Sonderpädagogik

- Im Schuljahr 2023/2024 hat eine neue, zweijährige Qualifikationsmaßnahme zur Fachlehrkraft Sonderpädagogik begonnen, die bislang von 3 Personen erfolgreich abgeschlossen wurde.
- Zielgruppe: Heilpädagogische Unterrichtshilfen und Heilpädagogische Förderlehrkräfte
- Für das Schuljahr 2026/2027 wurde eine Bewerberin für die Qualifikationsmaßnahme (erste Qualifikationsphase) zugelassen.
- Im Schuljahr 2025/2026 haben 3 Anwärterinnen ihren Vorbereitungsdienst im Beamtenverhältnis auf Widerruf erfolgreich abgeschlossen. Im Schuljahr 2026/2027 werden diese 3 Personen die Qualifikationsmaßnahme (begleitetes Dienstjahr) an einer Förderschule mit verpflichtender Teilnahme an 10 Fortbildungstagen fortsetzen.

2.5.3 Berufsbegleitender sonderpädagogischer Qualifizierungskurs für befristet angestellte Aushilfskräfte im Fachunterricht

- Seit dem Schuljahr 2022/2023 wird alljährlich ein Qualifizierungskurs angeboten, um Aushilfslehrkräfte zu binden, die sich im Förderschuldienst bewährt haben. Diese Personen werden ausschließlich im Fachunterricht eingesetzt.
- In dem einjährigen Qualifizierungskurs erwerben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in mehreren Modulen förderschwerpunktübergreifende Kompetenzen in den Fachbereichen Sonderpädagogik und Didaktik. Dabei werden diese an den Förderschulen durch Mentorinnen und Mentoren unterstützt.
- Im Schuljahr 2025/2026 haben 3 Personen diesen Qualifikationskurs erfolgreich absolviert, seit dem Schuljahr 2022/2023 insgesamt 6 Personen. Deren Arbeitsverhältnisse wurden entfristet.
- Im Schuljahr 2026/2027 wird der Qualifizierungskurs nicht angeboten. Der nächste Qualifizierungskurs wird voraussichtlich im Schuljahr 2027/2028 durchgeführt.

2.6 Schulpsychologen Förderschule

Für die Förderschulen in der Oberpfalz stehen im Schuljahr 2026/27 nur noch 3 Lehrkräfte (zwei Beratungsrektorinnen und eine Studienrätin im Förderschuldienst) zur Verfügung.

3. Schulen

3.1 Schulstandorte im Bereich Grund- und Mittelschulen

Übersicht: Schulen – Schulorganisation

Gesamtzahl der Grundschulen und Mittelschulen (Pflichtschulen) im Regierungsbezirk Oberpfalz				
Schulart	**staatlich aktiv**	**staatlich ruhend**	**in privater Trägerschaft**	**Gesamtzahl**
Grundschule	**232**		**11**	**243**
Mittelschule	**87**	**4**	**3**	**95**
Private Volksschulen			**2**	**2**
Gesamtzahl	**319**	**4**	**16**	**339**

- 27 Grundschulen von 243 staatlichen und privaten Grundschulen haben weniger als 60 Schülerinnen und Schüler (11,1 %)
- Grundschule Trausnitz: Kleinste Schule im Regierungsbezirk (Staatliches Schulamt im Landkreis Schwandorf) mit 26 Schülerinnen und Schülern
- Zum Erhalt kleiner Grundschulen wurden dem Regierungsbezirk Oberpfalz durch das StMUK zusätzlich 16 Lehrerstellen zugewiesen

3.2 Unterricht für Kinder mit Fluchthintergrund

3.2.1 Deutschklassen und schulartunabhängige Deutschklassen

- Als langfristiges Instrument der schulischen Erstintegration wurden ab dem Schuljahr 2024/2025 an Mittelschulen, Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien schulartunabhängige Deutschklassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 eingerichtet. Zu Schuljahresbeginn 2026/2027 sind insgesamt 15 schulartunabhängige Deutschklassen mit rund 140 Schülerinnen und Schülern geplant.

- Zu Schuljahresbeginn 2026/2027 sind 38 Deutschklassen im Grund- und Mittelschulbereich mit rund 480 Schülerinnen und Schülern geplant. Zusätzlich wurden 4 schulartunabhängige Deutschklassen an Mittelschulen gebildet. Die Klassen sind über den gesamten Regierungsbezirk verteilt.

- Die Angebote der Sprach- und Lernpraxis werden weiterhin durchgeführt und sind mittlerweile ein etablierter Bestandteil der Sprachförderung an den Grund- und Mittelschulen in der Oberpfalz. Mit dem Schuljahr 2026/2027 ist das Sprach- und Lernpraxis-Angebot an Grundschulen weiterhin verpflichtend, an Mittelschulen in den schulartübergreifenden Deutschklassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie Deutschklassen der Jahrgangsstufen 7 bis 9 optional einzurichten.

3.2.2 Weitere Sprachförderung

Schülerinnen und Schüler mit Fluchthintergrund werden zunehmend in den Regelklassen gefördert.

- Sprachförderangebote in Höhe von 2325 Stunden für DeutschPLUS-Angebote und Vorkurse

- 1062 Stunden für Migrationsteilungen bei Klassen über 25 Schülerinnen und Schüler mit 50 % Migrationsanteil

3.2.3 Drittkräfte im Bereich Grund- und Mittelschule

- Zur Fortsetzung der Sprachförderangebote sowie zur Durchführung interkultureller Projekte für Schülerinnen und Schüler mit Flucht- und Migrationshintergrund werden die sogenannten Mittel für Drittkräfte auch im Schuljahr 2026/2027 wieder zur Verfügung gestellt.
- Im Schuljahr 2026/2027 werden 133 Drittkräfte an 88 Grund- und Mittelschulen (70 Grundschulen, 18 Mittelschulen) tätig sein.
- Diese Drittkräfte verteilten sich wie folgt auf die Schulämter des Regierungsbezirks Oberpfalz:

Verteilung der Drittkräfte im Regierungsbezirk Oberpfalz im Schuljahr 2026/2027								
	gesamt	**AM-AS**	**CHA**	**NM**	**NEW-WEN**	**R-RL**	**SAD**	**TIR**
Drittkräfte	133	8	10	15	20	18	40	22
Schulen	88	6	8	10	15	16	22	11

4. Digitale Bildung im Regierungsbezirk Oberpfalz

4.1 Die neue bayerische Schulfinanzierung ab 2027: Strategische Weichenstellung für die Oberpfalz

Der systemische Paradigmenwechsel in der Schulfinanzierung markiert für die oberpfälzischen Kommunen den Übergang von einer projektbasierten Förderung hin zu einer verlässlichen **gesetzlichen Daueraufgabe**. Ab dem Jahr 2027 werden Mittel nicht mehr über einzelfallbezogene Antragsmappen, sondern als „**Pauschalbeträge**“ zugewiesen. Dies garantiert den Sachaufwandsträgern eine langfristige Planungssicherheit und stärkt die kommunale Eigenverantwortung bei der Ausgestaltung der digitalen Infrastruktur.

Das 4-Säulen-Modell:

Die künftige Finanzierungsarchitektur basiert auf vier zentralen Säulen, wobei die ersten drei Säulen ab 2027 in das Pauschalsystem überführt werden, während die vierte Säule bereits im Januar 2026 eine Anpassung erfahren hat:

- **Säule 1: Gebäude-Digitalinfrastruktur** (Verkabelung, Vernetzung, Serverkapazitäten)
- **Säule 2: Mobile Endgeräte** (Zielbild einer 1:1-Ausstattung für Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte)
- **Säule 3: Digitale Bildungsmedien & KI** (Softwarelizenzen und KI-basierte Anwendungen)
- **Säule 4: Technische Wartung & Pflege** (Administration und Support; Fortführung des Systems mit Update zum 1.1.2026)

Für die Kalkulation der Zuweisungen dient ein definierter Normbedarf. Dieses „Zielbild“ stellt aber lediglich einen Orientierungsrahmen für die Mittelzuweisung dar und begründet keinen individuellen Rechtsanspruch auf spezifische Gerätearten.

Vorteile:

Durch den Wegfall kleinteiliger Verwendungsnachweisprüfungen gewinnen die Träger an operativer Freiheit. Die volle Deckungsfähigkeit zwischen den Säulen sowie die Übertragbarkeit der Mittel (Ansparen für künftige Investitionszyklen) sichern die uneingeschränkte Budgethoheit der lokalen Entscheidungsträger.

Interimsmanagement via SchulMobE

Zur Absicherung der laufenden Transformation wurde die Richtlinie SchulMobE bis zum 31.12.2026 verlängert. Bestehende Budgets aus 2025 bleiben erhalten und wurden teilweise erhöht. In dieser Übergangsphase profitieren die Schulen von der hohen Flexibilität bei der umschichtbaren Mittelverwendung zwischen Schüler- und Lehrergeräten.

Diese finanzielle Konsolidierung bildet die notwendige Voraussetzung, um den Fokus von der reinen Hardware-Bereitstellung auf die qualitative pädagogische Schulentwicklung zu richten.

4.2 Digitalisierungsbezogene Schulentwicklung: Das Ankerschulsystem

Mit dem Auslaufen der Innovationsteams wird in der Oberpfalz eine neue Beratungs- und Unterstützungsstruktur etabliert. Das Ankerschulsystem dient als institutioneller Stützpunkt, um die digitale Schulentwicklung direkt in die Fläche zu tragen.

Die Zahl der Ankerschulen im Bereich der Grund- und Mittelschulen im Regierungsbezirk wächst von 3 auf 8 Ankerschulen an. Vier Grundschulen und eine Mittelschule kommen neu ins System hinzu. Die Ankerschulstruktur wird verändert und ist nun kongruent zu den vier bestehenden BdB-Tandems (informationstechnische und medienpädagogische Berater) der Oberpfalz organisiert, wodurch eine regionale Vernetzung in den Schulamtsbezirken sichergestellt ist.

Aufgaben der Ankerschulen:

Die Ankerschulen fungieren als Kompetenzzentren mit einem breiten Wirkungsspektrum:

- Durchführung von Unterrichtshospitationen, die den Mehrwert digitaler Werkzeuge im Echtbetrieb demonstrieren
- Ausrichtung fachspezifischer Tagungen und Barcamps zur Vernetzung von Lehrkräften
- Praxisnahe Erprobung und Evaluation von Neuerungen innerhalb der BayernCloud Schule

Regionale Netzwerkarbeit

Die inhaltliche Steuerung erfolgt differenziert: Während im Bereich der GS die Verwaltung und der effektive Einsatz von Leihgerätepools priorisiert wird, liegt der Fokus bei weiterführenden Schulen auf Mobile-Device-Management (MDM) und der Integration von KI.

Diese Beratungsinfrastruktur schafft die pädagogische Grundlage für die effektive Nutzung der 1:1-Ausstattungsszenarien.

4.3 „Digitale Schule der Zukunft“ (DSDZ): Regionale Dynamik und Ausstattungsniveau

Das Projekt „Digitale Schule der Zukunft“ ist der strategische Hebel für die Realisierung einer flächendeckenden 1:1-Ausstattung im Regierungsbezirk.

Im laufenden Schuljahr nutzten die Oberpfälzer Schulen konsequent die Übergangsregelungen. Während der reguläre Einstieg künftig primär ab der Jahrgangsstufe 8 (optional 7) vorgesehen ist, können dann bereits beteiligte Schulen im SJ 2026/2027 letztmalig auch in der Jahrgangsstufe 5 mit der staatlich bezuschussten Eigenbeschaffung beginnen. Der staatliche Zuschuss von 350€ pro Gerät ist hierbei ein wesentlicher Faktor für die hohe Akzeptanz in der Elternschaft.

Synergieeffekte der Ausstattung

Das bayerische Modell verzahnt elternfinanzierte Geräte mit kommunalen Leihgerätepools. Diese Pools werden speziell für die Jahrgangsstufen 5/6 über

SchulMobE oder die Säule 2 finanziert um soziale Disparitäten auszugleichen und eine homogene Gerätebasis in den Klassen zu garantieren.

Infrastrukturelle Begleitmaßnahmen

Für eine verlässliche Klassenführung im digitalen Unterricht ist die Einbindung der Schülergeräte in ein Verwaltungssystem (MDM) seit dem 1. März 2026 eine mögliche Fördervoraussetzung. Die Abwicklung erfolgt effizient über das zugehörige Online-Verfahren, welches als technisches Rückgrat für den gesamten Prozess dient.

Um die technische Ausstattung mit didaktischer Kompetenz zu unterlegen, ist eine kontinuierliche Qualifizierung des Personals unerlässlich.

4.4 Das Experten- und Referentennetzwerk „RefNetzDiBi“ Oberpfalz: Qualifizierung in der Fläche

Die Qualität des Unterrichts in einer digitalen Welt korreliert unmittelbar mit der Kompetenz der Lehrkräfte. Das Expertennetzwerk „RefNetzDiBi“ stellt hierfür ein skalierbares Unterstützungssystem dar.

- Quantität und Qualität: mit 32 Referentinnen und Referenten und einem Online-Katalog von über 200 Fortbildungsangeboten bieten wir ein bedarfsgerechtes Portfolio
- Thematische Schwerpunkte: im Zentrum stehen die lernförderliche Implementierung von KI im Unterricht, die effiziente Nutzung der ByCS-Dienste sowie guter Unterricht in einer digitalen Welt. Unsere Referenten sind auch mit ihrer Expertise häufig für die ALP Dillingen in der zentralen Lehrerfortbildung tätig
- Implementierungsstrategie: Wir legen den Fokus auf die schulinterne Lehrerfortbildung, da diese eine bedarfsgerechte Qualifizierung ganzer Kollegien ermöglicht. Durch den direkten Bezug zu den schulspezifischen Bedarfen wird die Fortbildungskultur vor Ort wirksam und nachhaltig gestärkt

Die Angebote des Netzwerks sind über eine Clouddatenbank verfügbar und können während des Schuljahres angepasst werden.

4.5 Fortbildungsreihe „MAKING@SCHOOL“

Die Fortbildungsreihe MAKING@SCHOOL bringt handlungsorientierten, zeitgemäßen Unterricht in Kreativräumen direkt an die Schulen der Region. Ziel der Initiative ist es, Making als kreatives pädagogisches Konzept zu verankern und die Etablierung von Makerspaces – auch im Ganztagsbereich – nachhaltig zu fördern.

In praxisnahen Online-Sessions und Präsenz-Workshops – unter anderem an den Mittelschulen in Sulzbach-Rosenberg und Auerbach – erlebten Lehrkräfte Making-Didaktik hautnah. Das Spektrum reichte von Themen wie *CAD am Tablet* und der Integration von Kreativräumen im Ganztag bis hin zu einer Live-Hospitation in einer 9. Klasse. Ergänzend standen didaktische Leittexte und Konzepte zur Finanzierung von Makerspaces im Fokus.

4.6 Newsletter „Gemeinsam – digital – erfolgreich“

In der Ausgabe #9 (Februar 2026) wurde das Schwerpunktthema „Recherche und KI-Kompetenz“ unter der Maxime *„Mit Köpfchen statt Copy-Paste“* vertieft. Ziel ist die Förderung einer kritischen Medienkompetenz bei Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften. Der Newsletter fungiert dabei als entscheidendes Scharnier zwischen strategischen Impulsen und den praktischen Buchungsangeboten der Regionalen Lehrerfortbildung.

4.7 Profilschulen Informatik und Zukunftstechnologien

Die Profilschulen nehmen eine Vorreiterrolle ein und wirken als strategische Multiplikatoren für die gesamte oberpfälzische Schullandschaft.

Unsere Standorte:

- GS Hirschau
- Karl Peter Obermaier-MS Bad Kötzting
- GS Miltach
- Krötensee-MS Sulzbach-Rosenberg
- GS Clausnitzer Weiden
- GS Schnaittenbach
- MS Clermont-Ferrand Regensburg

Projektabschluss und Transfer

Mit dem erfolgreichen Abschluss der zwei ersten Profilschulen gehen diese zum Schuljahr 2026/2027 in eine neue Phase über. Sie fungieren künftig als regionale Kompetenzzentren und Hospitationsstandorte. Damit wird der Transfer von Erfahrungswerten und Best-Practice-Modellen auf alle Schulen des Regierungsbezirks gesichert.

5. Regionale Schulentwicklungstage 2025/2026

Die Regionalen Schulentwicklungstage 2025/2026 standen unter dem Motto „Schulentwicklung gemeinsam gestalten und zukunftsfähig machen“.

Den bayernweiten Auftakt zur Fortbildungsreihe machte Frau Prof. Dr. Anne Sliwka, Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Bildungswissenschaft. Ihr Online-Vortrag „Das lernende Schulsystem – Schulentwicklung gemeinsam denken und gestalten“ verfolgte den Kerngedanken, dass Schulentwicklung nur gemeinsam funktioniere und somit alle Schulsystemebenen angesprochen seien.

In der Oberpfalz wurden zwei weitere Veranstaltungen angeboten.
Im Online-Vortrag „Schulentwicklung gemeinsam gestalten und zukunftsfähig machen“ beschrieb Herr Micha Pallesche Transformationsprozesse in der Kultur der Digitalität und „themenorientiertes Arbeiten“.
Als Mitglied des Projektbeirats des Forums Bildung Digitalisierung e.V. und Schulleiter der Ernst-Reuter-Schule in Karlsruhe (u.a. Deutscher Lehrkräftepreis für vorbildliche

Schulleitung 2021, Deutscher Preis für Demokratiebildung 2025) stellte er erprobte Formate wie das Innovations-Lab, das Konzept der „Lerninseln“ und das partizipative Kommunikationsmodell des „Roten Salons“ vor. Als zentrale Gestaltungsinstanz wird bei diesen Methoden das Kind in den Mittelpunkt schulischer Transformation gestellt.

Die Präsenz-Tagung „Schulentwicklung aus der Mitte heraus“ mit Andrea Seitz und Anna Ginkel (Team:werk) kombinierte Perspektiven zu Haltung und Vision und praxisorientierte Methoden zur Team- und Schulentwicklung mit dem Leitgedanken „vom Einzelkampf zum Teamplay“.
Wesentliche Impulse des Workshops waren die Erkenntnis, dass Schulentwicklung nachhaltig gelingen kann, wenn Vision und Haltung gemeinsam getragen und in konkrete Teamprozesse übersetzt werden. Auch die Digitalisierung in der Schule ist mehr als Technik: Sie erfordert veränderte Lernsettings, partizipative Kommunikationsformen und Räume für kreative Erprobung. Außerdem bringen gute Teamarbeit und klare Moderationsformate die Umsetzung von Veränderungen vor Ort voran und stärken individuelle Förderung.

Beide Veranstaltungen boten Lehrkräften, Schulleitungen und Schulentwicklungs-moderatorinnen und -moderatoren sowie Schulentwicklungsteams der Oberpfalz praxisnahe Impulse und konkrete Werkzeuge zur Weiterentwicklung von Schule in einer digitalen und partizipativen Kultur.
In der Oberpfalz stehen die Regionalen Schulentwicklungstage im kommenden Schuljahr unter dem Motto „Demokratieerziehung an Schulen“ und „De-Implementierung“.

6. Schule öffnet sich – Schulsozialpädagogik und Schulpsychologie

Im Rahmen des Programms „Schule öffnet sich“ wird die Arbeit mit multiprofessionellen Teams an den Grund-, Mittel- Förderschulen für das Schuljahr 2026/2027 weiterhin forciert. Zum kommenden Schuljahr sind 20 Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen an Grund- und Mittelschulen und sieben Sozialpädagogen an Förderschulen tätig.
Sie unterstützen die Erziehungsarbeit der Schule durch gruppenbezogene Prävention und wirken in gruppenbezogener Arbeit an der Werteerziehung und der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler mit.

7. Inklusion

7.1 Profilschulen Inklusion

Zum Schuljahr 2025/2026 führen 28 Grund- und Mittelschulen das Profil Inklusion. Somit besteht im Grund- und Mittelschulbereich ein flächendeckendes Netz an Schulen mit dem Profil Inklusion über alle sieben Schulamtsbezirke hinweg.

7.2 Beauftragte für inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung

Unterstützung und Beratung erfahren die Schulen im Bereich Inklusion insbesondere durch die acht Beauftragten für inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung. In Tandems organisiert unterstützt dieser Personenkreis zudem die

Kooperationsschulräte an den Staatlichen Schulämtern und ist Anlaufstelle für alle Grund- und Mittelschulen in Beratungsfragen zur inklusiven Unterrichts- und Schulentwicklung.

7.3 Inklusive Region Tirschenreuth

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem inklusiven Setting im Schulamtsbezirk Tirschenreuth.
Das Kultusministerium startete im Jahr 2019 gemeinsam mit dem Sozialministerium die Initiative „Inklusive Regionen“. Seither sind Landkreis und Schulamtsbezirk Tirschenreuth inklusive Modellregion.

Die Initiative setzt auf die Vernetzung und systematische Kooperation schulischer und außerschulischer Akteure in den Regionen, um gemeinsam individuell passgenaue und vertiefte Formen eines gemeinsamen Unterrichts und abgestimmter unterstützender Angebote für Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen bzw. besonderen Förderbedarf zu erproben.

Die Bildungsangebote vor Ort, von der Kita über die Schule bis hin zum Einstieg in den Beruf, sollen allen Schülerinnen und Schülern optimale Teilhabechancen eröffnen. Inklusive Regionen schaffen durch den Aufbau tragfähiger inklusiver Strukturen ein bereichsübergreifendes, gleichermaßen in den Sozialraum und in die Schule hineinwirkendes Netz von Hilfsangeboten. Auf Prävention ausgerichtete Projekte und Maßnahmen nehmen hierbei einen hohen Stellenwert ein.

Dabei wurden im Schuljahr 2025/2026 folgende Maßnahmen und Zielsetzungen innerhalb der Steuergruppe und den Arbeitsgruppen verfolgt:

Die bisherigen Maßnahmen im Übergangsmanagement wurden in allen Bereichen verstetigt:

Kindergarten - Grundschule: Fortführung des Modellprojekts „Gemeinsam in die 1. Klasse“ mit der Frühförderstelle sowie durch die Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team mit HFL; Kindergarten - Grundschule: weitere Ausweitung des Projekts „Easy start! (Kita) und LEVUMI (Grundschule) zur präventiven Förderung im letzten Kindergartenjahr und im 1. Schulbesuchsjahr;

Grundschule - Mittelschule: standardmäßige Durchführung der Übergabegespräche für alle Kinder mit FdB am Übergang in die Mittelschule;

Mittelschule – Beruf: Weiterführung der Schülerbegleitkarte an den Mittelschulen im Schulamtsbezirk Tirschenreuth; Mitarbeit an der ISB-Handreichung der „BRAVO-Karte“ - Erscheinungsdatum Mai 2026;

Neue inhaltliche Schwerpunktsetzung in den Kalenderjahren 2026 und 2027:

Gelingende Zusammenarbeit mit Eltern im inklusiven Setting:

Fortbildungsangebot für alle Profilschulen und Regelschulen;

Netzwerktreffen am 17.03.2026 mit allen schulischen und außerschulischen Ansprechpartnern in der Modellregion; Bedarfsklärung und Handlungsfelder;

Neuausrichtung der Arbeitsgruppen in der Modellregion zum o.g. Thema (z.B. Außerschulische Angebote für Bildungseinrichtungen, Case-Management, Zusammenarbeit mit Eltern beim Übergang in den Beruf)

Kooperation von Jugendhilfe und Schule in der inklusiven Region durch ein gemeinsames Kooperationsprojekt zur sozialpädagogischen Unterstützung an Grundschulen;

Multiplikation der mittlerweile verstetigten Maßnahmen:

Regionale Lehrerfortbildung für die Beauftragten für inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung in der Oberpfalz am 21.04.2026 an der Profilgrundschule Mitterteich mit Frau Ltd. RSchDin Heike Hecht:

Einblick in Struktur, Aufbau, Entwicklungsstand der inklusiven Modellregion Tirschenreuth; Info- und Gesprächsrunden zur Gestaltung der Übergänge in der inklusiven Region; Unterrichtsmitschau in den ersten Klassen, Förderung nach RTI-Ansatz auf der Grundlage einer Lernverlaufsdiagnostik z.B. auch mittels der Differenzierungsmatrix;

Steuergruppe der inklusiven Region Tirschenreuth als Ansprechpartner für Anfragen oder Referententätigkeit bei der beabsichtigten Ausweitung inklusiver Regionen (Bewerbungsverfahren)

8. Initiative „Bildungsregionen in Bayern“

Im Rahmen der Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ zeigte sich im vergangenen Schuljahr, dass die bereits gewachsenen Strukturen und entstandenen Netzwerke einen sehr wichtigen Baustein für alle Bildungsträger und ihre Angebote vor Ort bilden. Um den Bürgerinnen und Bürgern weiterhin ein abwechslungsreiches, vielfältiges und interessantes Programm bieten zu können, wurde die Konzeption der Bildungsregion durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus in Zusammenarbeit mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren der einzelnen Regierungsbezirke unter Einbeziehung von Personen aus der Praxis der Gebietskörperschaften grundlegend überarbeitet. Momentan befindet sich das neue Konzept in Abstimmung zwischen StMUK und StMAS.

9. Schulsport

Angesichts des hohen Stellenwerts von Sport, Bewegung und gesunder Ernährung haben sich auch zum Schuljahr 2025/2026 wieder zahlreiche Grundschulen im Regierungsbezirk Oberpfalz, die sich für ein deutliches Mehr an Bewegung und damit für die Gesundheit von Körper, Geist und Seele ihrer Schülerinnen und Schüler besonders engagieren, um das Profil „Sport-Grundschule“ beworben. In einer feierlichen überregionalen Zertifizierungsfeier verlieh die Bayerische Staatsministerin für Unterricht und Kultus Anna Stolz den Vertreterinnen und Vertretern der 24 ausgewählten Profilschulen die Urkunden und Türschilder. Zum Schuljahr 2026/2027 erhalten weitere 26 Grundschulen aus allen Schulamtsbezirken der Oberpfalz das Profil „Sport-Grundschule“. Zur Unterstützung dieser wertvollen Arbeit werden

personelle Ressourcen für eine zusätzliche Sportstunde in allen Klassen der Jahrgangsstufe 1 bereitgestellt.
Um die verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schulen und Sportvereinen im offenen und gebundenen Ganztag oder der verlängerten Mittagsbetreuung vorzustellen, bot die Landesstelle für den Schulsport in Zusammenarbeit mit der Regierung der Oberpfalz und der Bayerischen Sportjugend am 28.1.2026 ein Vernetzungstreffen unter dem Motto „Gemeinsam.Vernetzt.Bewegt“ an der Sport-Grundschule Laaber an. Die Veranstaltung zeigte u.a. Wege auf, wie eine Vernetzung der verschiedenen Akteure aus Schule, Sportverein und Kommune auf Kreisebene gelingen kann - praxisnah, konkret und mit direktem Nutzen für alle Beteiligten. Best-Practice-Beispiele zeigten darüber hinaus Chancen und Möglichkeiten, Gelingens Faktoren sowie den Weg von der Idee zur gemeinsamen Umsetzung vor Ort auf, um einen sportorientierten Ganztag zu gestalten.
Die Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB) führte im Juni 2026 in Zusammenarbeit mit der Regierung der Oberpfalz eine viertägige Fachtagung zur Thematik „Sportunterricht sicher und attraktiv gestalten“ durch. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Schwerpunktthema „Sicherheit und Gesundheitsschutz in der guten gesunden Schule“, in dessen Rahmen Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Unfallprävention bei Bewegung, Spiel und Sport in der Schule erörtert wurden.
Zielgruppe der Veranstaltung waren Schulaufsichtsbeamte, Seminarleitungen sowie die Sportfachberaterinnen und Sportfachberater an den Staatlichen Schulämtern in der Oberpfalz.
Mit großem Engagement und beeindruckenden sportlichen Leistungen haben im Schuljahr 2025/2026 knapp 10.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Bayern am Schulsportwettbewerb **„Jugend trainiert für Olympia“** teilgenommen. In zahlreichen Sportarten und Wettkampfklassen kämpften die Teams um den Einzug in die Landesfinals und die begehrten Meistertitel.

Zu den Höhepunkten des Wettbewerbsjahres zählten die Landesfinalveranstaltungen. Das Landesfinale im Volleyball fand in Schwandorf statt, während sich die besten Schulmannschaften im Fußball in Cham gegenüberstanden. Beide Veranstaltungen boten hochklassigen Schulsport, spannende Wettkämpfe und eindrucksvolle Leistungen der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler.

Aus Sicht der Oberpfalz verlief das Wettbewerbsjahr besonders erfolgreich. Das **Elly-Heuss-Gymnasium Weiden** sicherte sich im Bereich Tanz gleich in zwei Wettkampfklassen den bayerischen Meistertitel und unterstrich damit seine herausragende Stellung im Schulsport.

Einen weiteren großen Erfolg feierte das **Gymnasium Neutraubling**, das im Landesfinale Handball der Wettkampfklasse **M II** den ersten Platz belegte und sich damit ebenfalls den bayerischen Meistertitel sicherte.

Die Ergebnisse verdeutlichen einmal mehr den hohen Stellenwert des Schulsports und das große Engagement der Schülerinnen und Schüler sowie der betreuenden Lehrkräfte. „Jugend trainiert für Olympia“ bietet jungen Sportlerinnen und Sportlern eine hervorragende Plattform, Teamgeist, Leistungsbereitschaft und Fairness unter Beweis zu stellen und sportliche Erfolge auf Landesebene zu feiern.

10. Ganztagsangebot in der Oberpfalz

Ab diesem Schuljahr tritt der Rechtsanspruch auf eine ganztägige Betreuung für Kinder im Grundschulalter in Kraft. Beginnend mit der 1. Jahrgangsstufe im Schuljahr 2026/2027 wird bis 2030 allen Schülerinnen und Schülern der Grundschulstufe an fünf Tagen in der Woche ein Angebot für eine achtstündige Betreuung während elf Monaten im Jahr von den Kommunen zur Verfügung gestellt.
Die Umsetzung der für die Erfüllung des Rechtsanspruchs nötigen Maßnahmen stellt eine anspruchsvolle Aufgabe dar, die an vielen Schulstandorten individuellen Beratungsbedarf zur Folge hat. Daher wurden im vergangenen Schuljahr weitere zentrale Informationsveranstaltungen für Schulaufsicht, Schulleitungen und Sachaufwandsträger durchgeführt, bei denen umfassend zu den verschiedenen Betreuungsangeboten sowie dem Thema Ferienbetreuung unter schulischer Aufsicht informiert wurde.
Außerdem wurden weitere Beratungen vor Ort mit Unterstützung der Staatlichen Schulämter und Kreisjugendämter organisiert, um die einzelnen Standorte für den Rechtsanspruch vorzubereiten. In der Folge haben weitere Planungen begonnen und notwendige Bauprojekte sind angelaufen. Bereits laufende Projekte wurden durch gemeinsame Baubesprechungen in der Planung begleitet und zum Abschluss gebracht. Die Regierung unterstützt die Verantwortlichen und kann für bis zu 90 % der förderfähigen Baukosten Fördermittel in Aussicht stellen. Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit, Ausstattungsgegenstände für Ganztagsbetreuungen mit bis zu 1.500 Euro pro rechtsanspruchserfüllendem Betreuungsplatz zu fördern.

Im Regierungsbezirk Oberpfalz schreitet der Ausbau der Ganztagsschulen weiterhin voran. Gerade die Entwicklung der offenen Ganztagsangebote im Grundschulbereich nimmt auch im Schuljahr 2026/2027 weiter Fahrt auf: Sieben weitere Grundschulen haben ein Angebot der offenen Ganztagsschule eingeführt. Es stehen nun bereits an 138 Grundschulen und 20 Förderschulen mit Grundschulstufe kostenfreie Betreuungsangebote bis 14.00 Uhr und/oder 16.00 Uhr zur Verfügung. Die Anzahl der beantragten und genehmigten Gruppen steigt im Schuljahr 2026/2027 auf 823, dies entspricht einer erneuten Zunahme von fast 10 % im Vergleich zum Vorjahr. Für die Inklusion im Ganztag werden weiterhin zusätzliche Fördergelder bereitgestellt. So können die Profilschulen Inklusion mehr Personal im „inklusiven Ganztag“ einsetzen und die Schülerinnen und Schüler hier optimal auch nachmittags fördern. An insgesamt 21 Grund- und Mittelschulen soll diese zusätzliche Förderung Umsetzung finden.

Zudem wird an 89 Grundschulen in 408 Gruppen bis 14.00 Uhr, 15.00 Uhr oder 16.00 Uhr das Angebot einer kostenpflichtigen Mittagsbetreuung vorgehalten. Inzwischen hat sich jedoch die offene Ganztagsschule, ganz im bayernweiten Trend, als am meisten nachgefragte Form der Betreuung etabliert.
Mit beginnendem Rechtsanspruch ist zu erwarten, dass die Nachfrage nach Betreuungsangeboten zusätzlich an Dynamik gewinnen wird, und eine Betreuungsquote von bis zu 80 % erscheint in diesem Zusammenhang als sehr realistisch.

Auch im Bereich der offenen Ganztagsschulen ab Jahrgangsstufe 5 kann für das Schuljahr 2026/2027 ein Aufwuchs an Schulen verbucht werden. An insgesamt 52 Mittelschulen und 17 Förderschulen konnten die Anträge für 115 Gruppen bewilligt werden, wodurch eine qualifizierte Nachmittagsbetreuung bis 16.00 Uhr angeboten werden kann. Diese umschließt ein ausgewogenes und kostengünstiges Mittagessen, Aufsicht und Hilfe bei den Hausaufgaben sowie ein freizeitpädagogisches Angebot.
Für das neue Schuljahr sind an 47 Grund- und Mittelschulen 212 gebundene Ganztagsklassen gemeldet. Im Förderschulbereich werden an vier Standorten 16 Klassen in gebundener Form geführt. Die bekannten Stärken der gebundenen Ganztagsklassen, also die zusätzliche Versorgung mit zwölf Lehrerstunden pro Klasse in der Grundschule bzw. neun Lehrerstunden in der Mittelschule und die dadurch mögliche intensive unterrichtliche und pädagogische Betreuung der Schülerinnen und Schüler, kommen auch im Bereich der Deutschklassen zum Tragen. Oberpfalzweit werden im neuen Schuljahr 16 Deutschklassen im gebundenen Ganztag mit zusätzlich je 12 Lehrerstunden angeboten. Darüber hinaus werden diese Klassen durch Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, finanziert mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond, unterstützt.
Insgesamt wird im Schuljahr 2026/2027 im Regierungsbezirk Oberpfalz an über 300 Standorten in Grund-, Mittel- und Förderschulen ein Betreuungsangebot unter schulischer Aufsicht bedarfsgerecht zur Verfügung stehen. Die ganztägige Betreuung und Begleitung im Lernprozess ist ein Konzept, das die Eltern in ihrer Erziehung unterstützt, ihnen die Möglichkeit zur Erwerbstätigkeit bietet und sich bei Eltern, Kindern und Jugendlichen immer größerer Beliebtheit erfreut.
Ab dem Schuljahr 2026/2027 gilt der Rechtsanspruch auch in den Ferien, bei 20 Schließtagen pro Kalenderjahr. Ferienangebote können zusätzlich zu den Angeboten der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe unter bestimmten Bedingungen ausschließlich für Kinder im Grundschulalter auf Antrag auch unter Schulaufsicht gestellt werden. Es handelt sich um ein eigenständiges Angebot einer Kommune oder eines Trägers, die/der die Verantwortung für die Durchführung, die Organisation, das Personal und die Finanzierung trägt. Ferienangebote unter Schulaufsicht machen enge Absprachen und eine Zusammenarbeit aller Beteiligten nötig.

11. Fortsetzung der Sondermaßnahmen nach Art. 22 Abs. 4 BayLBG: Erwerb der Lehramtsbefähigung für das Lehramt an Mittelschulen

Aufgrund des weiterhin bestehenden erhöhten Personalbedarfs an Mittelschulen zum Schuljahr 2026/2027 können erneut Personen, die einen Master-, Diplom- oder Magisterabschluss vorweisen können, den Vorbereitungsdienst an Mittelschulen absolvieren und somit die Lehramtsbefähigung für das Lehramt an Mittelschulen erwerben. Ebenso wird aus den genannten Gründen die Sondermaßnahme nach Art. 22 Abs. 4 für Personen mit einer bestandenen Ersten Lehramtsprüfung für Gymnasien, Realschulen oder Grundschulen angeboten.

12. Qualifizierung pädagogischer Unterstützungskräfte

Im Frühjahr 2025 startete eine Qualifizierungsmaßnahme für pädagogische Unterstützungskräfte an Grund-, Mittel- und Förderschulen, die sich über ca. ein Jahr erstreckte. Im Regierungsbezirk Oberpfalz nahmen 16 pädagogische Unterstützungskräfte an der Qualifizierung teil. Zum Herbst 2026 beginnt eine weitere Qualifizierungsrunde, die von Oktober bis März 2027 dauern wird und künftig auch für pädagogische Unterstützungskräfte in schulartunabhängigen Deutschklassen beispielsweise an Realschulen und Gymnasien geöffnet ist.
Ziel der Maßnahme ist es, dem entsprechenden Personenkreis Handlungskompetenz für den Schulalltag, Sicherheit im Umgang mit rechtlichen Rahmenbedingungen, praktische Methoden für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie Strategien für herausfordernde pädagogische Situationen zu vermitteln. Darüber hinaus bietet sie die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen pädagogischen Unterstützungskräften, fördert die persönliche Weiterentwicklung und unterstützt bei Resilienz und Stressmanagement.
Die Qualifizierungsmaßnahme besteht aus Selbstlernkursen der ALP Dillingen sowie vier Regionaltagen, die seitens der Regierung durchgeführt werden.

13. Teilnahme an der Fortbildungsinitiative "QuaMath – Unterrichts- und Fortbildungsqualität in Mathematik entwickeln"

Seit dem Schuljahr 2024/2025 steht mit der ländergemeinsamen Fortbildungsinitiative „QuaMath – Unterrichts- und Fortbildungsqualität in Mathematik entwickeln“ ein passgenaues Programm zur Umsetzung einer qualitätsvollen Unterrichtsentwicklung an den Grund- und Mittelschulen zur Verfügung. Ziel der Initiative ist es, Schulnetzwerke aufzubauen und Lehrkräfte im Fach Mathematik weiter zu professionalisieren. Fünf grundlegende Prinzipien (Kognitive Aktivierung, Verstehensorientierung, Durchgängigkeit, Lernenden-Orientierung & Adaptivität sowie Kommunikationsförderung) bilden die Qualitätsmerkmale, anhand derer der Mathematikunterricht weiterentwickelt wird. Für die verschiedenen Schularten standen unterschiedlich große Platzkontingente zur Verfügung. Entsprechend startete die Fortbildungsinitiative im Schuljahr 2024/2025 im Regierungsbezirk Oberpfalz mit 61 Grund- sowie 6 Mittelschulen, jeweils mit einer Laufzeit von 3 Jahren. Im Bereich der Mittelschulen nahm im Schuljahr 2025/2026 eine weitere Kohorte an der Fortbildungsinitiative teil. Zum Schuljahr 2026/27 wird im Bereich der Mittelschulen um eine dritte Kohorte erweitert.

14. Startchancen-Programm

In Bayern sollen circa 580 allgemeinbildende und berufliche Schulen (bundesweit 4000 Schulen) mit einem hohen Anteil sozioökonomisch benachteiligter Schülerinnen und Schüler gestärkt werden. Der Fokus liegt dabei auf den Kernkompetenzen insbesondere in den Fächern Deutsch und Mathematik, im sozial-emotionalen Bereich sowie auf der Befähigung der jungen Menschen zu demokratischer Teilhabe.

Das Startchancen-Programm ist im Schuljahr 2024/2025 mit einer Laufzeit von zehn Jahren gestartet und beinhaltet drei zentrale Programmsäulen:

Säule I: Investitionsprogramm für eine zeitgemäße und förderliche Lernumgebung

Säule II: Chancenbudget für bedarfsgerechte Lösungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung

Säule III: Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams

Das Startchancen-Programm zielt darauf ab, den Einfluss der sozialen Herkunft auf den Bildungserfolg zu verringern und für mehr Bildungsgerechtigkeit zu sorgen.

Mittlerweile sind alle ausgewählten Schulen erfolgreich gestartet: Im Regierungsbezirk Oberpfalz sind damit insgesamt 36 Grund- und Mittelschulen aktiv im Startchancen-Programm vertreten.

Vernetzung und fachlicher Austausch angelaufen

Die Netzwerkarbeit als zentrales Element zur Unterstützung der Schulen ist bereits voll angelaufen. Dabei wird zwischen regionalen (schulartspezifischen), lokalen (schulartübergreifenden) und fachspezifischen Netzwerken unterschieden:

Auftaktveranstaltung: Am 24. März 2026 veranstaltete die Regierung der Oberpfalz gemeinsam mit „team:werk“ bereits eine große Netzwerkveranstaltung für alle Schulleitungsteams der teilnehmenden Grund- und Mittelschulen. Thematisch ging es bei der Veranstaltung um die Frage, wie sich Veränderungsprozesse an Schulen durch die Schulleitungen gewinnbringend begleiten lassen.

Fachnetzwerke: Die gezielte Arbeit in den Fachnetzwerken Mathematik startet im Schuljahr 2026/2027. Hierfür stehen speziell ausgebildete Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowohl für die Grund- als auch für die Mittelschulen bereit.

Passgenaue Begleitung vor Ort

Um die Schulen optimal bei ihren individuellen Entwicklungsprozessen zu begleiten, steht jeder teilnehmenden Grund- und Mittelschule in der Oberpfalz ein fest zugewiesenes Tandem aus Schulentwicklungsmoderatorinnen und -moderatoren (SEM) unterstützend zur Seite.

Die Qualifizierung schreitet zügig voran: Im Rahmen des Fortbildungscurriculums („Train the Trainer“) wurden im Schuljahr 2025/2026 bereits drei von fünf Modulen zu folgenden Schwerpunktthemen absolviert:

Modul 1: Ist-Stand-Analyse, Handlungsfelder und Zielvereinbarungskonferenz

Modul 2: Rolle der Schulentwicklungsmoderatorinnen und -moderatoren bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung an SCP-Schulen

Modul 3: Bilanzierung mit dem Datennavigator

15. Oberpfälzer Lesetag

„Lesen. Lernen. Chancen – Lesekompetenz als Schlüssel zur Bildungsteilhabe“ – so lautete das Motto des 5. Oberpfälzer Lesetages, der am 12.5.2026 an der Grundschule Kümmersbruck stattfand. An der Veranstaltung nahmen rund 190 Lehrkräfte aus dem Grund- und Mittelschulbereich der gesamten Oberpfalz teil.

Den Auftakt bildete der Impulsvortrag von Svenja Wehrhöfer, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität Dortmund. Unter dem Titel „Lesekompetenz als Schlüssel zur Bildungsteilhabe - Aktuelle Befunde, Bedingungsfaktoren und Förderansätze“ beleuchtete sie den aktuellen Forschungsstand. Dabei wurde dargelegt, inwieweit die gesellschaftliche Partizipation von der Lesefähigkeit abhängt, welche Faktoren die Leseentwicklung beeinflussen und an welchen Stellen Schulen und Lehrkräfte gezielt ansetzen können.

Im Rahmen eines umfangreichen Workshopangebots konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Folgenden zu ausgewählten Aspekten der Lesekompetenzförderung unter dem Blickwinkel der Chancengerechtigkeit fortbilden. Die Bandbreite der Angebote reichte vom Einsatz digitaler Tools, von Informationen zur Fachintegrierten Leseförderung Bayern in der Grund- sowie in der Mittelschule (FiLBY/ FiLBY-SEK) und zum Bayerischen Lesescreening (BYLES), von individueller Förderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache sowie der Modellierung von Lesestrategien bis hin zu Themenbereichen, die die Schaffung einer lebendigen Lese-, Literatur- und Schulbibliothekskultur in den Fokus nimmt, die bis ins Elternhaus reicht und die auch Fragen der Demokratie- und Werteerziehung aufgreift.

Situation der Beruflichen Schulen in der Oberpfalz im Schuljahr 2026/2027

Auch die beruflichen Schulen starten am 15.9.2026 in das neue Schuljahr 2026/2027. Um die Unterrichtsversorgung an den neun staatlichen Berufsschulzentren bzw. Berufsschulen sowie den fünf staatlichen Wirtschaftsschulen auch im aktuellen Schuljahr zu gewährleisten, konnten 21 Lehrkräfte im höheren Dienst (inklusive Versetzungen) sowie 8 Fachlehrerinnen und Fachlehrer neu eingestellt werden.

Schulen - Schulorganisation

Gesamtzahl der Beruflichen Schulen (ohne FOS/BOS) im Regierungsbezirk Oberpfalz				
Schulart	**staatlich**	**kommunal**	**in privater Trägerschaft**	**Gesamtzahl**
Berufsschulzentren/ Berufsschulen	**9**	**3**	**0**	**12**
Wirtschaftsschulen	**5**	**1**	**2**	**8**
Berufsfachschulen	**16**	**7**	**58**	**81**
Fachschulen	**9**	**0**	**10**	**19**
Fachakademien	**4**	**1**	**8**	**13**
Gesamtzahl	**43**	**12**	**78**	**133**

16. Mehr Raum für „Life Skills“ an den Wirtschaftsschulen

Das Fach Mensch, Umwelt, Technik – kurz MUT – wird an den bayerischen Wirtschaftsschulen deutlich gestärkt. Ab dem Schuljahr 2026/2027 stehen dafür in den Jahrgangsstufen 6, 7 und 8 jeweils drei Wochenstunden zur Verfügung. Die zusätzliche dritte Stunde widmet sich gezielt den „Life Skills“ – also Fähigkeiten, die junge Menschen benötigen, um ihren Alltag selbstständig zu gestalten, mit anderen gut zusammenzuarbeiten und Herausforderungen zu bewältigen.

In der Jahrgangsstufe 6 stehen zunächst grundlegende persönliche und soziale Kompetenzen im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, eigene Gefühle und Bedürfnisse besser wahrzunehmen, emotionale Reaktionen zu verstehen und mit Wut, Enttäuschung oder Stress angemessen umzugehen. Sie beschäftigen sich mit Freundschaft, Vertrauen und Teamgeist, üben den Perspektivwechsel und entwickeln einfache Strategien zur Konfliktlösung. Auch die Selbstorganisation wird gestärkt: Die Jugendlichen analysieren ihren Tagesablauf, erkennen mögliche „Zeitfresser“ und lernen, schulische Aufgaben, Freizeit und Erholung ausgewogen zu planen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der achtsame Umgang mit digitalen Medien. Dabei geht es unter anderem um Bildschirmzeiten, Ablenkung durch das Smartphone, respektvolle Kommunikation im Internet sowie Handlungsmöglichkeiten bei Cybermobbing und Hate Speech.

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 werden diese Kompetenzen vertieft. Die Jugendlichen setzen sich mit ihren Stärken, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten auseinander und arbeiten an einem realistischen, positiven Selbstbild. Sie formulieren persönliche Ziele, planen konkrete Schritte und lernen, Motivation auch bei Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten. Weitere Themen sind der Umgang mit Leistungs- und Zeitdruck, Strategien zur Stressbewältigung sowie die Stärkung der eigenen Widerstandskraft.

Auch verantwortungsvolle Entscheidungen werden trainiert. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Einfluss von Gefühlen, Erwartungen und Gruppendruck, wägen Vor- und Nachteile ab und lernen, mit Fehlentscheidungen konstruktiv umzugehen. Übungen zu gewaltfreier Kommunikation, Empathie und Deeskalation unterstützen sie dabei, Konflikte respektvoll zu lösen.
Die zusätzliche MUT-Stunde verbindet damit lebensnahe Inhalte mit praktischen Übungen und gemeinsamer Reflexion. Sie stärkt Selbstvertrauen, Selbstorganisation, Kommunikationsfähigkeit und psychische Gesundheit – wichtige Grundlagen für Schule, Ausbildung, Beruf und ein selbstbestimmtes Leben.

17. Schule der Zukunft: Schülersprecher entwickeln in Regensburg neue Ideen

Wie kann die berufliche Schule auch in Zukunft ein Ort bleiben, an dem junge Menschen erfolgreich lernen, sich wohlfühlen und gut auf das Berufsleben vorbereitet werden? Mit dieser Frage beschäftigten sich Schülersprecherinnen und Schülersprecher der beruflichen Schulen – mit Ausnahme der Fach- und Berufsoberschulen – bei einer Zukunftswerkstatt an der Regierung der Oberpfalz in Regensburg. Organisiert und betreut wurde die Veranstaltung von Regierungsschulrat Thomas Feyrer.
Die beruflichen Schulen verbinden bereits heute fachliches Lernen mit einem starken Bezug zur Arbeitswelt. In der Zukunftswerkstatt erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, diese Stärken aus ihrer Perspektive weiterzudenken. In Arbeitsgruppen entwickelten sie konkrete Vorstellungen zu Unterricht, Digitalisierung, Schulräumen, Gesundheit und dem sozialen Miteinander.
Ein zentrales Thema war ein abwechslungsreicher und motivierender Unterricht. Die Jugendlichen wünschen sich einen regelmäßigen Wechsel zwischen Theorie und Praxis, unterschiedliche Methoden und Medien sowie mehr Möglichkeiten zum gemeinsamen Arbeiten und Diskutieren. Unterrichtsinhalte sollen aktuell sein und ihre Bedeutung für Alltag, Ausbildung und Beruf erkennen lassen. Auch konstruktives Feedback spielt dabei eine wichtige Rolle: Gegenseitige Rückmeldungen und ein offener Umgang mit Fehlern können das Lernen unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern weiter stärken.
Unter dem Leitgedanken „Lernraum ist Lebensraum“ entwarfen die Gruppen außerdem Ideen für die Gestaltung moderner Schulen. Flexible Klassenzimmer sollen sowohl konzentriertes Arbeiten als auch Gruppenphasen ermöglichen. Kreativbereiche, Rückzugsorte und begrünte Außenflächen können die Schule zu einem noch angenehmeren Lern- und Lebensraum machen. Barrierefreiheit, zuverlässiges WLAN und eine zeitgemäße technische Ausstattung gehören für die Jugendlichen selbstverständlich dazu. Wichtig ist ihnen, dass Lehrkräfte und Lernende gleichermaßen Zugang zu digitalen Werkzeugen erhalten und sicher mit ihnen umgehen können.
Auch das körperliche und psychische Wohlbefinden wurde in den Blick genommen. Wasserspender, gesunde und bezahlbare Verpflegung, Bewegungsangebote und flexibel nutzbare Pausenbereiche sollen einen guten Schulalltag unterstützen. Ruhe-

und Ausgleichsräume sowie erreichbare Beratungsangebote können dazu beitragen, dass sich junge Menschen an ihrer Schule gut aufgehoben fühlen.
Besonderen Wert legten die Schülersprecherinnen und Schülersprecher auf Respekt und Gemeinschaft. Sie wünschen sich einen offenen Austausch, konstruktive Konfliktlösungen und ein Schulklima, in dem unterschiedliche Perspektiven wertgeschätzt werden. Ehemalige Schülerinnen und Schüler könnten von ihren Erfahrungen in Ausbildung und Beruf berichten. Einblicke in andere Berufsfelder und internationale Austauschmöglichkeiten sollen zusätzlich Verständnis, Wertschätzung und berufliche Orientierung fördern.
Die Zukunftswerkstatt machte deutlich, wie engagiert die Jugendlichen ihre Schulen mitgestalten möchten. Ihre Schule der Zukunft ist praxisnah, digital und modern – zugleich bleibt sie ein Ort der Begegnung, der Unterstützung und des gemeinsamen Lernens.

18. Turbo für Persönlichkeitsentwicklung an Oberpfälzer Berufs- und Wirtschaftsschulen – 75 qualifizierte Lehrkräfte schaffen die Grundlage für den weiteren Ausbau des Schulfaches „Persönliche Entwicklung“

Kallmünz/Oberpfalz. Die staatlichen Berufs- und Wirtschaftsschulen der Oberpfalz treiben den Ausbau des Schulfaches „Persönliche Entwicklung“ (PE) konsequent voran. Mit zwei erstmals parallel angebotenen Weiterbildungen der Fritz-Schubert-Akademie ist im Frühjahr 2026 ein wichtiger Meilenstein gelungen: Beide Kurse, die im IST-Tagungszentrum in Kallmünz stattfinden und von Dr. Patricia Broser geleitet werden, waren mit jeweils 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern innerhalb kürzester Zeit ausgebucht. Der überwiegende Teil der Teilnehmenden sind Lehrkräfte der beruflichen Schulen in der Oberpfalz.
Das Schulfach „Persönliche Entwicklung“ wurde auf Initiative der Regierung der Oberpfalz, Abteilung Berufliche Schulen, im Schuljahr 2019/20 zunächst als Pilotprojekt am Beruflichen Schulzentrum Wiesau eingeführt. Die positiven Erfahrungen führten dazu, dass das Fach in den vergangenen Jahren schrittweise auf alle staatlichen Berufs- und Wirtschaftsschulen der Oberpfalz ausgeweitet wurde. Gestartet wurde mit 25 speziell weitergebildeten Lehrkräften. Heute wird es in ausgewählten Klassen als reguläres Unterrichts- oder Wahlfach angeboten. Perspektivisch soll das Angebot – abhängig von der Lehrerversorgung – weiterwachsen.
Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die Qualifizierung der Lehrkräfte. Die einjährige Weiterbildung der Fritz-Schubert-Akademie umfasst zwölf praxisorientierte Module und basiert auf dem von dem ehemaligen Heidelberger Schulleiter Dr. Ernst-Fritz-Schubert entwickelten Konzept des „Schulfachs Glück“. Mit den aktuell laufenden Qualifizierungen steigt die Zahl der speziell ausgebildeten PE-Lehrkräfte an den beruflichen Schulen der Oberpfalz auf insgesamt 75. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, das Unterrichtsangebot weiter auszubauen.
Das Schulfach erfreut sich inzwischen großer Akzeptanz. Viele Schülerinnen und Schüler wählen es freiwillig, zugleich erfährt es breite Unterstützung durch Eltern und Ausbildungsbetriebe. Im Mittelpunkt steht die Förderung persönlicher Stärken, Selbstvertrauen und Lebenskompetenz. Die Jugendlichen erhalten Raum, ihre

eigenen Potenziale zu entdecken und Strategien zu entwickeln, um Herausforderungen selbstbewusst und verantwortungsvoll zu meistern.
Gerade vor dem Hintergrund zunehmender psychischer Belastungen junger Menschen gewinnt dieser Ansatz an Bedeutung. Steigender Leistungsdruck, hohe Erwartungen im privaten, schulischen und beruflichen Umfeld sowie wachsende Stressbelastungen führen immer häufiger zu Überforderung. Das Schulfach „Persönliche Entwicklung“ setzt genau hier an: Es vermittelt alltagsnahe Kompetenzen zur Stärkung der psychischen Gesundheit und unterstützt junge Menschen dabei, ihren Lebensweg aktiv, resilient und gesund zu gestalten.
Mit dem deutlichen Ausbau der Lehrkräftequalifizierung setzt die Oberpfalz ein starkes Zeichen für eine Bildung, die neben fachlichem Wissen auch die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen in den Mittelpunkt stellt.

19. Neues aus der Berufsvorbereitung an Berufsschulen

Die zielgruppenspezifische Förderung der heterogenen Gruppe der berufsschulpflichtigen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz sowie von Geflüchteten im Bereich Berufsvorbereitung und Berufsintegration erfordert adäquate Konzepte und Zielsetzungen – von der Stabilisierung zum Schulbesuch über Spracherwerb bis hin zum externen Nachholen des qualifizierenden Abschlusses der Mittelschule.
Um durch entsprechende Bindungsarbeit und die Vermittlung grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten den Jugendlichen einen Einstieg in das Berufsleben möglichst zu erleichtern und diese zu motivieren einen Ausbildungsberuf zu ergreifen, hat sich der kompetenzorientierte und modularisiert gestaltete Lehrplan verbunden mit einem Berufsorientierungsprogramm bewährt [https://www.berufsvorbereitung.bayern.de].

Seit dem Schuljahr 2025/26 sind in der Oberpfalz sieben Berufsschulen am Startchancen-Programm

20. Startchancenprogramm – Stärken sichtbar machen und Ziele auf Daten stützen

Der Entwicklungsprozess in der Oberpfalz startete mit einer gemeinsamen Fortbildung zur Ist-Analyse im Rahmen des extra dafür zu etablierenden Qualitätsmanagement für Berufsvorbereitung

den Startchancen-Schulen. Gemeinsame Maßnahmen, Fortbildungsimpulse und Erkenntnisse aus der Schul- und Unterrichtsentwicklung können jedoch über die regionale Steuerungsgruppe weitergegeben werden. So entsteht ein Netzwerk aus Startchancen- und Nicht-Startchancen-Schulen.

Die Modellregion ist im Schuljahr 2025/26 im Rahmen von zwei Netzwerktreffen entstanden, die von der Regierung der Oberpfalz organisiert wurden. Konzipiert und moderiert wurden diese gemeinsam mit Anna Ginkel und Andrea Seitz vom Bildungs-Sozialunternehmen Team:werk.

Im Mittelpunkt der ersten Werkstatt zu Beginn des Jahres stand in Vorbereitung auf die Festlegung schulinterner Zielsetzungen die Frage, wie guter Unterricht und eine gelingende Begleitung in den Berufsvorbereitungsklassen künftig, auch mit Unterstützung des SCP aussehen sollen. Als wichtige Gelingensfaktoren wurden Innovationsbereitschaft, Selbstwirksamkeit und eine verlässliche Zusammenarbeit im Kollegium herausgearbeitet. Sehr konkret beschäftigten sich die Schulen mit festen Teamstrukturen, klaren Aufgaben und Rollen, guten Übergaben bei Personalwechseln, regelmäßigen Austauschformaten und gegenseitiger Unterstützung in herausfordernden Situationen. Ebenso wurde diskutiert, wie der Stellenwert der Berufsvorbereitung innerhalb der gesamten Schule weiter gestärkt werden kann.

Beim zweiten Werkstatttag im Juli wurde sich darüber ausgetauscht, wie diese grundsätzlichen Visionen, die nun mittlerweile weiterentwickelt und in Zielvereinbarungen festgehalten worden waren, gelingend umgesetzt werden (können).

Schulteams, die an jeder Schule etabliert wurden, visualisierten ihre jeweiligen Ziele, geplanten Maßnahmen und nächsten Arbeitsschritte und stellten diese den anderen Schulen vor. Die Teilnehmenden dokumentierten dabei nicht nur interessante Ideen. Sie hielten konkret fest, welche Schule bereits an einem vergleichbaren Vorhaben arbeitet, welche Maßnahmen vertieft betrachtet werden sollten und mit wem ein weiterer Austausch sinnvoll ist. Die Ergebnisse wurden zusätzlich auf einer gemeinsamen TaskCard gesichert. Dadurch werden die Schulen auch nach dem Werkstatttag mit einer digitalen Arbeits- und Wissensgrundlage bei der Umsetzung ihrer Ziele unterstützt.

Ein Bezugspunkt waren zusätzlich die Ergebnisse einer vorausgegangenen Zukunftswerkstatt mit Schülersprecherinnen und Schülersprechern der beruflichen Schulen. Ihre Vorstellungen einer Schule der Zukunft blieben während des gesamten Tages im Raum präsent. Die jungen Menschen wünschen sich unter anderem abwechslungsreichen und praxisnahen Unterricht, verlässliche digitale Technik, konstruktives Feedback, respektvolle Beziehungen, zeitgemäße Lern- und Aufenthaltsbereiche sowie eine stärkere Unterstützung des körperlichen und psychischen Wohlbefindens

Innerhalb der SCP-Teams der Schulen sollen besonders Chancenlotsinnen und Chancenlotsen spätestens ab dem nächsten Schuljahr personell bei der Vernetzung mit weiteren inner- und außerschulischen Akteuren, dem Anstoßen und der

Umsetzung von Prozesse und geeigneten Maßnahmen sowie der sozialpädagogischen Unterstützung der Schülerinnen und Schüler unterstützen.

Mit einem eigenen Werkstatttag für Chancenlotsinnen und Chancenlotsen im kommenden Schuljahr erfolgt daher weitere Unterstützung der Schulen durch die Regierung.

Die Oberpfälzer Modellregion zeigt, wie aus zusätzlichen Fördermöglichkeiten dauerhafte Zusammenarbeit entstehen kann. Sie baut auf der Erfahrung und dem Engagement der Schulen auf, verbindet vorhandene Stärken und schafft einen Rahmen, in dem gute Lösungen geteilt und gemeinsam weiterentwickelt werden. Auf diese Weise werden aus Startchancen nachhaltige Entwicklungschancen für die gesamte berufliche Schullandschaft der Oberpfalz.

21. Digitale Schule der Zukunft – flächendeckende Ausweitung

Am 27. Februar 2024 brachte der Bayerische Ministerrat das Projekt „Digitale Schule der Zukunft“ auf den Weg. Damit setzt der Freistaat ein klares Zeichen für die Weiterentwicklung des Lernens im digitalen Zeitalter. Im Zentrum der Initiative steht die schrittweise Ausstattung von Schülerinnen und Schülern an weiterführenden allgemeinbildenden Schulen, einschließlich der Wirtschaftsschulen, mit mobilen Endgeräten. Ziel ist es, durch eine einheitliche Geräteverfügbarkeit Bildungsgerechtigkeit in ganz Bayern zu fördern, die Medienkompetenz der Lernenden zu stärken und den Fachunterricht an die Anforderungen einer zunehmend digitalen Welt anzupassen.
Seit dem Schuljahr 2024/2025 beteiligen sich staatliche Mittel-, Real- und Wirtschaftsschulen sowie staatliche Gymnasien und Schulen besonderer Art. Jährlich können sie bis zu zwei Jahrgangsstufen mit mobilen Endgeräten ausstatten. Ab dem Schuljahr 2025/2026 sind auch nicht-staatliche Schulen derselben Schularten sowie Freie Waldorfschulen teilnahmeberechtigt. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Zustimmung des jeweiligen Schulaufwandsträgers, insbesondere zur Integration der Geräte in die schulische IT-Infrastruktur.
Die Geräte werden von den Erziehungsberechtigten oder den volljährigen Schülerinnen und Schülern selbst beschafft und bleiben in deren Eigentum. Der Staat unterstützt die Finanzierung mit einem Zuschuss von bis zu 350 Euro pro Gerät. Die mobilen Endgeräte sind vorrangig für schulische Zwecke vorgesehen, dürfen aber auch privat genutzt werden. Die Schulen können gemeinsam mit dem Schulaufwandsträger und dem Elternbeirat technische Mindestanforderungen festlegen, etwa zur Kompatibilität mit der vorhandenen Infrastruktur oder zur Einbindung in ein Mobile Device Management-System.
Teilnehmende Schulen müssen bestimmte technische Voraussetzungen erfüllen. Dazu gehören ein Breitbandanschluss mit mindestens 1 MBit/s pro Schülerin und Schüler, flächendeckendes WLAN, sichere oder geplante Lademöglichkeiten sowie die Möglichkeit zur drahtlosen Übertragung von Bildschirminhalten auf eine Großbildanzeige im Klassenraum. Zusätzlich ist eine Bestätigung der Teilnahme durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus erforderlich.

Um auch finanziell benachteiligten Familien die Teilhabe zu ermöglichen, stehen verschiedene Unterstützungsmodelle zur Verfügung. Dazu zählen Ratenzahlungsmodelle, Hilfen durch Fördervereine oder der Rückgriff auf schulische Leihgeräte. Letztere werden über das staatliche Förderprogramm SchulMobE weiter ausgebaut, um soziale Härtefälle unkompliziert abzufedern. Auch eine Kombination mit Leistungen nach dem SGB II ist möglich.
Die Schulen erhalten umfassende Unterstützung bei der Umsetzung. Das Staatsministerium, die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen, das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, die Schulaufsicht sowie die Beratung digitale Bildung begleiten den Prozess engmaschig. Besonders die Beratung digitale Bildung unterstützt die Schulen bei der technischen Umsetzung, der Auswahl geeigneter Jahrgangsstufen und Geräte sowie bei der langfristigen Integration in die schulische Lernumgebung. Die Erfahrungen aus einer zweijährigen Pilotphase fließen in einen praxisnahen Leitfaden ein, der den Schulen in fünf Schritten den Weg zur „Digitalen Schule der Zukunft“ aufzeigt. Abhängig von den individuellen Gegebenheiten vor Ort – wie dem gewählten Gerätemodell oder dem Umfang der vorhandenen IT-Strukturen – werden passgenaue Beratungs- und Unterstützungsangebote bereitgestellt. Auch auf diesem Weg steht die Beratung digitale Bildung den Schulen als zentrale Anlaufstelle zur Seite.
Mit der „Digitalen Schule der Zukunft“ schafft Bayern die Grundlage für eine moderne, gerechte und nachhaltige Bildung in einer zunehmend digitalen Gesellschaft.

22. Künstliche Intelligenz – jetzt auch in ByCS

Im vergangenen Schuljahr wurden in der Bayern-Cloud-Schule (ByCS) die KI „AIS.chat“ für alle Lehrkräfte zur Verfügung gestellt. AIS.chat ist eine KI-gestützte und datenschutzkonforme Chatbot-Oberfläche, die speziell auf den Einsatz im Unterricht zugeschnitten ist. AIS.chat bietet maßgeschneiderte Funktionen, die den spezifischen Bedürfnissen von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern gerecht werden. Die Einführung des KI-Chatbots in den Bundesländern erfolgte schrittweise.
Der Zugang zur Chatbot-Oberfläche erfolgt über VIDIS und in den Ländern bereits vorhandene Zugänge. Einmal anmelden und sofort AIS.chat nutzen – das Single Sign-on von VIDIS macht es möglich. Datenschutzkonform, einfach und sicher. AIS.chat ist für Lehrkräfte da. Neben der grundlegenden Chatfunktion bietet AIS.chat besondere Funktionen wie die Erstellung von Dialogpartnern und Lernszenarien. Für einen spannenden, lebensnahen und interaktiven Unterricht mit KI.
Die Chatbot-Oberfläche wird in Deutschland gehostet, die angebundenen Sprachmodelle werden in der EU betrieben. Damit entspricht AIS.chat höchsten Datenschutzstandards, sodass die Anwendung von Lehrenden und Lernenden sorgenfrei genutzt werden kann. Lehrkräfte können wählen, mit welchem Sprachmodell sie arbeiten möchten. Unterschiedliche LLMs zu testen und deren Unterschiede im Antwortverhalten kennenzulernen, fördert das Verständnis für die Vielfalt und die Einsatzmöglichkeiten von KI-Systemen. Lehrkräfte können AIS.chat kostenlos nutzen.

Zusätzlich wurde in der Lernplattform der ByCS an vielen Stellen eine KI-Funktionalität implementiert. Diese KI-Funktionalitäten unterstützen Lehrkräfte bei der Materialerstellung und Unterrichtsgestaltung. Ziel des Einsatzes im Unterricht soll auch sein, Schülerinnen und Schüler anzuleiten, KI-Anwendungen lernförderlich und kritisch-reflektiert zu nutzen. Lernförderliche Einsatzszenarien für Anwendungen mit generativer KI zeichnen sich dadurch aus, dass Schülerinnen und Schüler altersgerecht lernen, kognitive Anforderungen mittels KI anzunehmen, statt diese an die Technik auszulagern. Generative KI kann in Lehrerhand dazu genutzt werden, kompetenzorientierte Aufgaben für intelligentes Üben zu konzipieren, Materialien zur Veranschaulichung zu erzeugen und Lernen zu individualisieren. Je nach Einsatzzweck kann Künstliche Intelligenz unterschiedliche Rollen sowohl für Lernende als auch für Lehrkräfte übernehmen. Für Schülerinnen und Schüler können Anwendungen mit generativer KI als interaktive Assistenzsysteme eingesetzt werden, um durch gestufte Hilfen, Vorschläge und Rückmeldungen zum Denken und Weiterarbeiten anzuregen. Ziel soll es sein, Schülerinnen und Schüler anzuleiten, KI-Anwendungen lernförderlich und kritisch-reflektiert zu nutzen.

In den unterschiedlichen Fächern unterstützen die KI-Funktionalitäten der Lernplattform u. a. dabei

- Materialien wie Texte, Bilder und Audios zu erstellen, um sie z. B. für Aufgabenvariationen auf unterschiedlichen Niveaustufen oder für vielfältige Übungssituationen anzuwenden,
- Zusammenfassungen oder Übersetzungen erstellen zu lassen,
- lernförderliches Feedback zu Schülerlösungen zu verfassen,
- Unterrichtssequenzen zu planen,
- Ideen für Lehrsettings zu generieren,
- Literaturvorschläge bei fachlichen Fragen zu generieren.

Entscheidend bleibt die professionelle Begleitung von Schülerinnen und Schülern sowie die Kuratierung der Materialien. Durch die Integration von KI-Funktionalitäten in Lehr- und Lernszenarien wird angestrebt, dass Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für einen verantwortungsbewussten und reflektierten Umgang sukzessive und strukturiert aufbauen. Für Schülerinnen und Schüler bieten die KI-Funktionalitäten viele Potenziale, ihre kognitive Aktivität anzuregen, z. B. durch

- schnelle und sanktionsfreie Rückmeldungen zu Fehlern bzw. Fehlvorstellungen (Stichwort: formatives Assessment),
- Vorlesen oder Übersetzen von Texten in unterschiedliche Sprachen bzw. Umwandlung von Texten in Grafiken zur besseren Verständlichkeit,
- Zusammenfassen und/oder Strukturieren von längeren Texten,
- Begleitung von kreativen Aufgabenstellungen, z. B. durch die Mitentwicklung von Storyboards für Videos oder Podcasts,
- Integration in prozessorientierte Aufgabenformate durch Feedback und Hilfen bei der Strukturierung und Gestaltung,
- Unterstützung beim Lösen von Aufgaben oder beim Schreiben von Texten.

Neben fachlichen Kompetenzen können auch überfachliche Kompetenzen im Umgang mit KI-Anwendungen geschult werden; dazu zählen z. B.

- Untersuchungen, ob ein Text, Bild, Video oder Audio von einer KI-Anwendung generiert wurde („KI-Forensik“),
- Vergleiche, welche Prompts zu welchen Ergebnissen führen und wie Prompts ggf. zu optimieren sind,
- durch „Reverse Prompt Engineering“ Schülerinnen und Schüler herausfinden zu lassen, mit welchem Prompt ein bestimmtes Ergebnis erzielt wurde,
- in der Lerngruppe durch einen „Prompt Battle“ in einem spielerischen Wettbewerb zu ermitteln, wodurch sich gute Eingaben auszeichnen.

23. Bayern stärkt digitale Bildung mit jährlichem Zuschuss statt Förderungen

Der Digitalpakt 1, ein Programm zur Förderung der Digitalisierung in deutschen Schulen, ist erfolgreich zu Ende gegangen. Dieser Pakt hat maßgeblich dazu beigetragen, die digitale Infrastruktur in Schulen zu verbessern und Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen der digitalen Zukunft vorzubereiten. Mit dem Auslaufen des Digitalpakts 1 und der verschiedenen Förderprogrammen steht nun der Digitalpakt 2 in den Startlöchern. Dieser neue Pakt soll die bereits erreichten Erfolge weiterführen und die Digitalisierung in den Schulen noch stärker vorantreiben. Ein wichtiger Bestandteil des Digitalpakts 2 ist die Einführung eines jährlichen Zuschusses, der im Bayerischen Haushaltsgesetz verankert ist. Dies bedeutet eine langfristige Planungssicherheit für die Schulen und ermöglicht eine kontinuierliche Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur.
Der ab dem 1. Januar 2027 in Bayern geplante gesetzliche 4-Säulen-Zuschuss ersetzt viele bisher parallele und befristete Förderprogramme zur Schuldigitalisierung durch ein dauerhaftes, verlässliches Finanzierungssystem. Die vier Säulen der Förderung:

- Gebäude-Digitalinfrastruktur: Netzwerke, WLAN und die digitale Ausstattung der Klassenzimmer.
- Mobile Endgeräte: Leihgeräte für Schüler sowie Dienstgeräte für Lehrkräfte.
- Digitale Bildungsmedien und KI-Anwendungen: Lizenzen, Lernsoftware und der Einsatz künstlicher Intelligenz im Unterricht.
- Wartung, Pflege und technische Administration: Dauerhafte Betreuung der Geräte und Netze vor Ort.

Der neue Ablauf des Digitalpakts 2 bringt zahlreiche Vorteile mit sich. Durch den jährlichen Zuschuss können Schulen besser planen und ihre digitalen Angebote kontinuierlich ausbauen. Zudem ermöglicht die Verankerung im Haushaltsgesetz eine größere Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Mittelverwendung.
Die Investition in den Digitalpakt 2 ist eine Investition in die Zukunft unserer Schulen und unserer Gesellschaft. Durch die Stärkung der Digitalisierung können wir sicherstellen, dass unsere Schülerinnen und Schüler optimal auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorbereitet werden.
Eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Beratung der Schulen vor Ort spielt die Beratung digitale Bildung. So werden unter anderem Rico Kleinhempel, informationstechnischer Berater digitale Bildung, die Schulen und

Sachaufwandsträger in einer Informations- und Dialogkampagne zum neuen gesetzlichen „Vier-Säulen-Zuschuss“ fachkundig auf ihrem Weg von der Auswahl geeigneter Geräte bis hin zur technischen und pädagogischen Integration in den Unterrichtsalltag begleiten.
Mit dem neuen Zuschuss setzt Bayern ein weiteres klares Zeichen für die nachhaltige digitale Transformation seiner Bildungslandschaft. Schulen, Lehrkräfte und Schulaufwandsträger erhalten damit eine zuverlässige Grundlage, um das digitale Lehren und Lernen im Freistaat weiter zu stärken – unterstützt durch erfahrene Fachleute wie Rico Kleinhempel und das Netzwerk der Beratung digitale Bildung.

24. Innovationsteam digitale Bildung

In der Oberpfalz fördert ein speziell eingerichtetes Innovationsteam die digitale Bildung an beruflichen Schulen (ohne FOSBOS). Das Team, bestehend aus Frau Andrea Ziesler, Herrn Rico Kleinhempel, Herrn Martin Nemmer, Herrn Michael Höpfl und Herrn Daniel Lippert unterstützt die Schulen bei der digitalen Transformation.
Die Hauptaufgaben umfassen dabei die Beratung und Unterstützung in allen Fragen der digitalen Bildung, einschließlich Online-Beratungen wie digitale Sprechstunden, Schulbesuche und individuelle Beratungsgespräche. Es koordiniert schulinterne Fortbildungen und organisiert Workshops zur Weiterentwicklung der Medienkonzepte. Zudem moderiert das Team pädagogische Tage und Konferenzen, um Lehrkräfte in der Nutzung digitaler Tools zu stärken.
Langfristig begleitet das Innovationsteam die Schulen bei der Implementierung und Weiterentwicklung ihrer Medienkonzepte, unterstützt die Kommunikation und Kooperation zwischen allen Beteiligten und berät bei der Auswahl geeigneter Schulorganisationssoftware. Ab dem Schuljahr 2025/2026 hat das Team zudem Schulen bei der Ausstattung von Jahrgangsstufen mit mobilen Endgeräten im Rahmen eines staatlichen Förderprogramms unterstützt. Dadurch trägt das Team maßgeblich zur erfolgreichen Integration digitaler Technologien und zur Qualitätssteigerung der Bildung bei.

25. Attraktive Ausbildungsberufe mit guten Zukunftsperspektiven - Die Berufsfachschulen des Gesundheitswesens gewährleisten eine hohe Qualität bei der Ausbildung von gesuchten Fachkräften.

In der Oberpfalz hat im vergangenen Schuljahr 2025/2026 eine neue Berufsfachschule für Altenpflegehilfe in Regenstauf den Schulbetrieb aufgenommen. Damit hat sich die Anzahl der Schulen im Schuljahr 2025/2026 auf 59 Berufsfachschulen erhöht, siehe nachstehende Übersicht.

Berufsfachschulen des Gesundheitswesens (BFG) in der Oberpfalz – Ausbildungsrichtungen und Anzahl der Schulen in der Oberpfalz im Schuljahr 2026/2027

Berufsfachschule für	Anzahl	Berufsabschluss	Standorte
Pflege (dreijährig) [1)]	21	Pflegefachfrau/-mann/-person	Amberg, Bad Kötzting, Burglengenfeld, Erbendorf, Neumarkt i.d.OPf., Neustadt a.d. Waldnaab, Regensburg, Regenstauf, Roding Schwandorf, Sulzbach-Rosenberg
Altenpflegehilfe (einjährig) [1)]	12	Staatl. geprüft. Pflegefachhelfer/-in (Altenpflege)	
Krankenpflegehilfe (einjährig) [1)]	9	Staatlich geprüft. Pflegefachhelfer/-in (Krankenpflege)	
Ergotherapie (dreijährig) [2)]	2	Ergotherapeut/-in	Regensburg, Schwandorf
Logopädie (dreijährig) [3)]	1	Logopäde/-in	Regensburg
Massage (zweijährig) [2)]	1	Masseur/-in und med. Bademeister/-in	Regensburg
Physiotherapie (dreijährig) [2)]	5	Physiotherapeut/-in	Cham, Regensburg (3), Schwandorf
Medizinische Technologie (dreijährig) [1)]	1	Medizinische Technologin/ Medizinischer Technologe für Laboratoriums Analytik oder Radiologie	Regenstauf
Pharmazeutisch-technische Assistenten	1	Pharmazeutisch-techn. Assistent/-in (PTA)	Regenstauf
Notfallsanitäter (dreijährig) [1)]	3	Notfallsanitäter/-in	Regensburg (2), Regenstauf
Anästhesie-/Operationstechnische Assistenten (dreijährig)[1)]	3	Anästhesietechnische/-r Assistent/-in Operationstechnische/-r Assistent/-in	Neustadt a.d.Waldnaab, Regensburg (2)
Gesamtsumme	**59**	**4489 Schüler/-innen (2025/2026)**	

[1)] Die Schülerinnen und Schüler schließen mit entsprechenden Praxiseinrichtungen Ausbildungsverträge und erhalten eine Ausbildungsvergütung.
[2)] Der Freistaat Bayern gewährt den privaten Schulträgern auf Antrag einen Klassenzuschuss, sog. Gesundheitsbonus, mit der Verpflichtung, kein Schulgeld zu erheben.
[3)] Staatliche Schule, schulgeldfrei

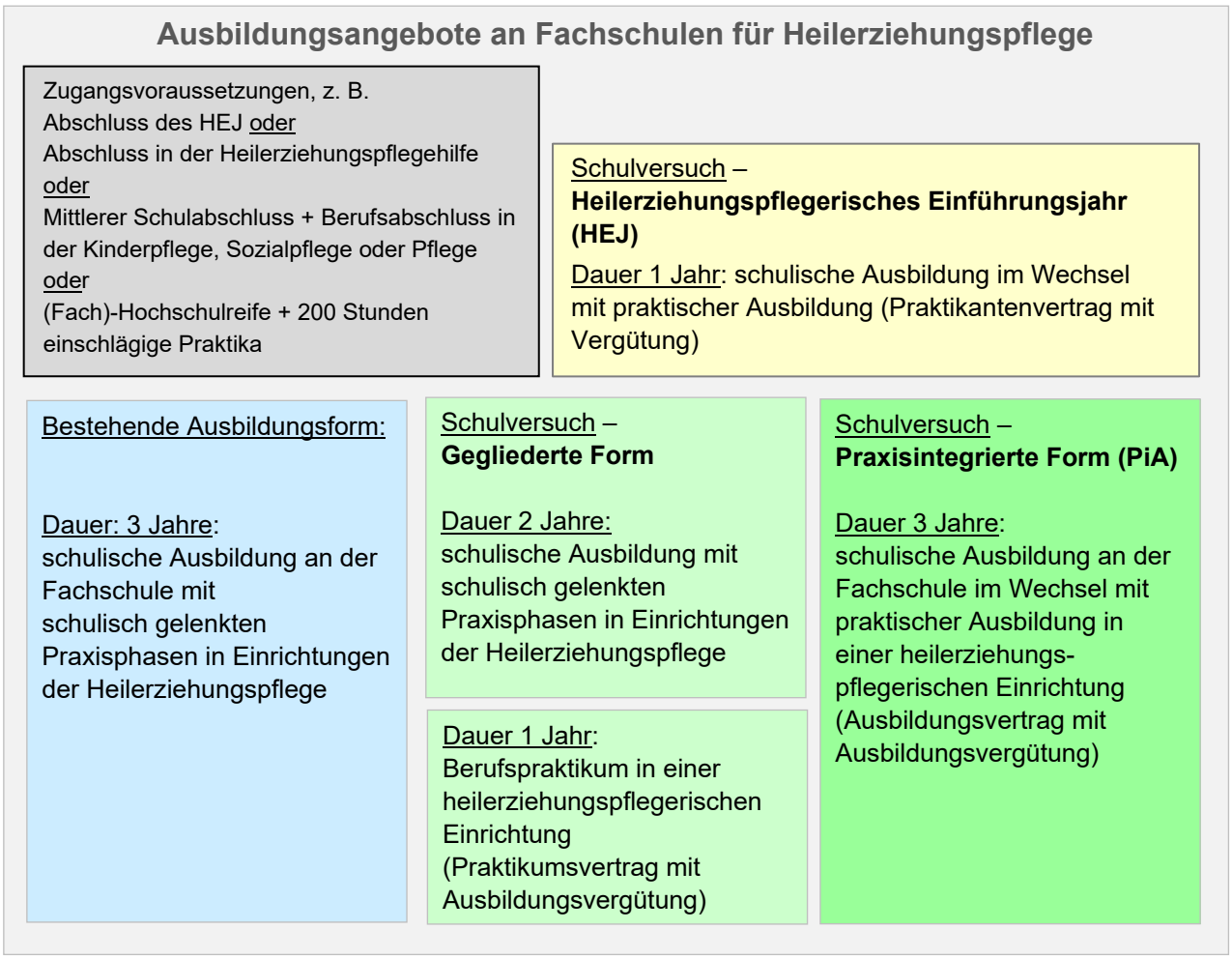
Knapp **4500 Schülerinnen und Schüler** besuchten im letzten Schuljahr diese Berufsfachschulen, mit dem Ziel, einen **zukunftsfähigen Assistenzberuf oder Gesundheitsfachberuf mit sehr guten Beschäftigungsaussichten** auf dem Arbeitsmarkt zu erlernen.

Von den 59 Berufsfachschulen befinden sich 52 in privater und 6 Berufsfachschulen in kommunaler Trägerschaft.

Insbesondere die Berufsfachschulen für Pflege, Altenpflegehilfe und Krankenpflegehilfe sind gleichmäßig über die gesamte Oberpfalz verteilt und gewährleisten dadurch eine weitgehend **wohnortnahe Beschulung und Ausbildung**.

26. Schulversuch „Modernisierung der Heilerziehungspflegeausbildung“- Erprobung neuer Ausbildungsformen an den Fachschulen für Heilerziehungspflege

Im Rahmen des Schulversuchs zur „Modernisierung der Heilerziehungspflegeausbildung“ werden in Anlehnung an die bereits erfolgreiche Reform der Erzieherausbildung an Fachakademien für Sozialpädagogik neue Ausbildungsmodelle an der Fachschule für Heilerziehungspflege erprobt. Ein Bestandteil des Schulversuchs ist, dass Personen mit mittlerem Schulabschluss direkt, ohne Nachweis einer mindestens zweijährigen beruflichen Vorbildung, in das sog. **Heilerziehungspflegerische Einführungsjahr (HEJ)** eintreten können. Der erfolgreiche Abschluss des HEJ berechtigt dazu, an der Fachschule für Heilerziehungspflege die **dreijährige sog. Aufstiegsfortbildung zur staatlich anerkannten Heilerziehungspflegerin bzw. zum staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger (Bachelor Professional in Sozialwesen)** anzuschließen und somit **nach vier statt wie bisher nach fünf Jahren** die Ausbildung abzuschließen. Neben der bestehenden Organisationsform sollen in den nächsten Jahren im Rahmen des Schulversuchs **zwei neue Organisationsformen: die gegliederte sowie die praxisintegrierte Form (PiA) an den Fachschulen für Heilerziehungspflege** erprobt werden, siehe nachstehende Grafik.



Die privaten Fachschulen für Heilerziehungspflege in Reichenbach, Tegernheim, Neumarkt i.d.OPf. sowie Weiden i.d.OPf. starten im Schuljahr 2026/27 bereits zum zweiten Mal mit dem HEJ. Die Erfahrungen der Schulen sind bisher sehr positiv.

Die privaten Fachschulen für Heilerziehungspflege in Neumarkt i.d.OPf. und Weiden i.d.OPf. bieten die **praxisintegrierte Ausbildung** an; die Fachschule für Heilerziehungspflege in Tegernheim startet erstmals mit einem Ausbildungszug in die **gegliederte Ausbildung**. Die Fachschulen für Heilerziehungspflege in Reichenbach und Erbendorf führen die Ausbildung in der regulären dreijährigen Form fort.

Neben dem Berufsabschluss besteht an den Fachschulen für Heilerziehungspflege, die Möglichkeit, die (fachgebundene) Fachhochschulreife zu erwerben.

27. Breites Angebot zur Deckung des Bedarfs an Ergänzungs- und Fachkräften im sozialpädagogischen, sozialpflegerischen und heilpädagogischen Bereich

Etwa 2500 Schülerinnen und Schüler befanden sich im Schuljahr 2025/2026 in der Oberpfalz in Ausbildung an einer der folgenden Schulen im sozialpädagogischen, sozialpflegerischen und heilpädagogischen Bereich:

- sechs Berufsfachschulen für **Kinderpflege** (Abschluss: Staatlich geprüft. Kinderpflegerin bzw. Kinderpfleger)

- vier Berufsfachschulen für **Sozialpflege** – Abschluss: Staatlich geprüft. Sozialpflegerin und Pflegefachhelferin bzw. Sozialpfleger und Pflegefachhelfer),
- drei Fachschulen für **Heilerziehungspflegehilfe** – Abschluss: Staatl. anerkannt. Heilerziehungspflegehelferin bzw. Heilerziehungspflegehelfer,
- fünf Fachschulen für **Heilerziehungspflege –** Abschluss: Staatl. anerkannt. Heilerziehungspflegerin bzw. Heilerziehungspfleger (Bachelor Professional in Sozialwesen),
- zwei Fachschulen für **Grundschulkindbetreuung** – Abschluss: Pädagogische Fachkraft für Grundschulkindbetreuung)
- neun Fachakademien für **Sozialpädagogik** – Abschluss: Staatl. anerkannt. Erzieherin bzw. Erzieher (Bachelor Professional in Sozialwesen)
- eine Fachakademie für **Heilpädagogik** – Abschluss: Staatl. anerkannt. Heilpädagogin bzw. Heilpädagoge (Bachelor Professional in Sozialwesen).

Von den 2500 Schülerinnen und Schülern haben im Schuljahr 2025/2026 ca. 550 die Ausbildung an einer der o. g. Fachakademien bzw. Fachschulen erfolgreich abgeschlossen; rund 300 die Ausbildung an den Berufsfachschulen für Kinderpflege und Sozialpflege. Diese Absolventinnen und Absolventen tragen zur Entlastung des angespannten Arbeitsmarkts im sozialen Bereich bei.

Teilzeitausbildung an der Berufsfachschule für Kinderpflege

Die **„Teilzeitausbildung in der Kinderpflege“** ist seit mehreren Jahren fester Bestandteil des Ausbildungsangebots an der Berufsfachschule für Kinderpflege am Beruflichen Schulzentrum Regensburger Land. Die reguläre zweijährige Vollzeitausbildung wird bei der Teilzeitausbildung auf drei Jahre gestreckt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Ausbildungsform beispielsweise für Mütter, die während der Elternzeit den Berufsabschluss zur staatlich geprüften Kinderpflegerin erwerben möchten, attraktiv ist. Nach Abschluss der Ausbildung sind die Absolventinnen und Absolventen als staatl. geprüft. Kinderpflegerin bzw. Kinderpfleger **gefragte Ergänzungskräfte** in Kindertageseinrichtungen.

Schulversuch „Kinderpflegeausbildung mit erhöhtem Praxisanteil“ (KiPrax) an der Berufsfachschule für Kinderpflege

Seit dem Schuljahr 2025/2026 können angehende Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger in Bayern die Ausbildung in einer praxisintegrierten Ausbildungsform durchlaufen, die durch den Schulversuch „Kinderpflegeausbildung mit erhöhtem Praxisanteil“, kurz **KiPrax,** geregelt ist. Ziel ist es, die Ausbildung durch einen **höheren Praxisanteil** sowie eine **Ausbildungsvergütung** attraktiver zu gestalten und so dem wachsenden Bedarf an Fach- und Ergänzungskräften in der Kindertagesbetreuung zu begegnen. Die Besonderheit der Ausbildung besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler bereits vor Ausbildungsbeginn einen Vertrag über die Durchführung des integrierten Praxisanteils mit einem selbst gewählten Träger einer sozialpädagogischen Einrichtung abschließen und während der zweijährigen Ausbildung eine monatliche Vergütung erhalten.

In der Oberpfalz beteiligen sich die Berufsfachschulen für Kinderpflege in Oberviechtach, Regensburg sowie Sulzbach-Rosenberg an dem Schulversuch;

insgesamt 70 Schülerinnen und Schüler haben dort im ersten Jahr die neue Ausbildung aufgenommen. Bis zum Auslaufen des Schulversuchs im Jahr 2030 soll sich zeigen, ob sich das Konzept flächendeckend etabliert.

28. Individuelle Förderung wird gestärkt – Ausbau der Schulberatung sowie Schulentwicklung und Schulorganisation

Unterstützungssysteme in der Schulberatung haben sich für unsere beruflichen Schulen **mittlerweile als „unverzichtbar“** erwiesen und sind in der täglichen Unterrichtsarbeit nicht mehr wegzudenken.
Ein besonderes Augenmerk gilt hier der **individuellen Förderung** durch inklusive Konzepte an den „allgemeinen“ beruflichen Schulen.
Wieder begibt sich ein weiteres berufliches Schulzentrum, das Staatliche Berufliche Schulzentrum Neustadt a.d.Waldnaab, auf den Weg in die Implementierungsphase zum **„Schulprofil Inklusion“**. Zudem erprobt weiterhin ein BSZ auch den Schulversuch „Berufsfachschule – inklusiv“, ein weiteres BSZ hat eine „Förderfachklasse“ eingerichtet.
Sieben Oberpfälzer Lehrkräfte aus dem beruflichen Schulwesen haben erfolgreich berufsbegleitend das **Lehramt für Sonderpädagogik (Zweitqualifikation)** erworben und stehen nun zum Einsatz im Handlungsfeld des **„Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes (MSD)“** an den beruflichen Schulen bereit.
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Inklusion an den staatlichen Beruflichen Schulen, wie auch an der Regierung, arbeiten zielstrebig in Netzwerken an gemeinsamen Konzepten, um diese Herausforderungen zu bewältigen. Sie werden intensiv schulaufsichtlich begleitet und unterstützt.

Gleiches erfolgte berufsbegleitend auch auf dem Feld der mittlerweile **8 Schulpsychologinnen und Schulpsychologen**, welche fachkompetent und bestens zusatzqualifiziert das **schulpsychologische Betreuungsnetz** der Oberpfalz zusammen mit der Schulberatungsstelle verstärken.

Flankiert wird die Präventionsarbeit der Schulberatung durch die **Einstellung von staatlichen Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen** im Rahmen des Programms „Schule öffnet sich“.

Die **Nachhaltigkeit der Qualitätsarbeit** in der Schulentwicklung wird durch die **externe und interne Evaluation** forciert. Nachdem die externe Evaluation bereits verschlankt sowie schulartbezogen mit verstärktem Fokus auf die Unterrichts- und Schulentwicklungsarbeit optimiert wurde, soll sie nun erneut schulartübergreifend weiterentwickelt werden. Für die beruflichen Schulen ist vor allem die Schnittstelle zwischen beiden Instrumenten wichtig, indem sie diese beiden bedeutsamen Elemente der Weiterentwicklung im Rahmen des **Nachhaltigkeitskonzepts von QmbS** (**Q**ualitäts**m**anagement an **b**eruflichen **S**chulen) einer Verzahnung zuführt. Die bereits evaluierten staatlichen beruflichen Schulzentren arbeiten die in Zielvereinbarungen überführten Ergebnisse der externen Evaluation konsequent in die nachhaltige Schulentwicklung ein.

Schlussendlich sei die finale **Einführung des neuen Schulverwaltungsprogramms ASV** im Rahmen der **Amtlichen Schuldaten (ASD)** in den beruflichen Schulen erwähnt. Nach der Produktivsetzung für **Berufsschulen, Berufsfachschulen (ohne Gesundheitsberufe), Wirtschaftsschulen, Fachschulen und Fachakademien** erfolgt nun – nach der erfolgreichen, diesjährigen Erprobung im sog. „Einschwingjahr“ – die Produktivsetzung für **die Berufsfachschulen im Gesundheitswesen (BFG)**.